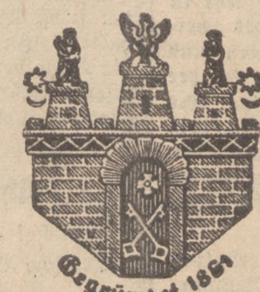
Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt: Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang | Poznań (Posen), Donnerstag, 31. März 1938 | Nr. 74

Generalanklage gegen Prag!

Gemeinsamer Vorstoß der Volksgruppen

Erklärungen der Minderheitenvertreter im Prager Abgeordnetenhaus — Wie lange wird die tschechische Regierung noch mit dem Feuer spielen?

Prag, 30. März. **Das Prager Abgeordnetenhaus zeigte am Dienstag bei Eröffnung der Frühjahrssession ein in der Sitzordnung verändertes Bild, da die bisherigen Abgeordneten des Bundes der Landwirte und der Christlich-sozialen Partei auf den Bänken der Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei Platz genommen hatten.**

Im Verlauf der Sitzung gaben alle nichttschechischen Volksgruppen Erklärungen ab, in denen sie gemeinsam eine Regelung der Volksgruppenfrage und die Selbstverwaltung verlangten.

Infolge kommunistischer Störungsversuche kam es zu Tumulten, wie man sie im Prager Abgeordnetenhaus kaum vorher erlebt hat.

Warnung vor Scheinlösungen

Namens der Sudetendeutschen Partei sprach der Abgeordnete Ernst Kundt, der zunächst darauf hinwies, daß das Sudetendeutschtum in diesen Tagen endgültig die Zersplitterung der Kräfte durch die Eingliederung des Bundes der Landwirte und der deutschen Christlich-sozialen Volkspartei in die Sudetendeutsche Partei und Karpathendeutsche Partei überwunden hat. Diese politische Realität des Zusammenschlusses möge man in Prag zur Kenntnis nehmen und nunmehr den berechtigten Forderungen des Sudetendeutschtums entsprechen. Der Abgeordnete erklärte dann, daß in der Tschechoslowakei ein System herausgebildet worden sei, das die Sudetendeutschen in seinen zahllosen Auswirkungen als ein System der Enteignung, der Rechtsminderung und der politischen Minderbewertung empfinden mußten.

Der Redner sagte ferner, man müsse jetzt auch tschechischerseits anerkennen, daß die Versuche, einer gerechten Lösung der sudetendeutschen Frage dadurch auszuweichen, daß man sudetendeutsche Gruppen gegeneinander ausspielte, gescheitert sind. Jeder Versuch, diese Politik etwa noch mit den deutschen Sozialdemokraten fortzusetzen, wäre sinnlos und von vornherein zum Mißraten verurteilt. **Die Frage der Legitimation der Sudetendeutschen Partei, für das gesamte Deutschtum zu sprechen, sei heute für das gesamte In- und Ausland endgültig klar geworden. Prag habe keine andere Wahl, als sich von der Ueberlieferung der bisherigen Nationalitätenpolitik ein für allemal zu trennen.**

Der Abgeordnete betonte sodann, daß vor allem erst einmal auf tschechischer Seite die Einhaltung der bestehenden Gesetze bewiesen werden müsse. **Die Durchführung der nach den Gesetzen längst fälligen Wahl sei eine der Voraussetzungen hierzu.** Der geänderten politischen Lage Rechnung tragend, sei die Ausschreibung allgemeiner politischer Wahlen demokratische Pflicht. **Schließlich warnte der Abgeordnete die Verantwortlichen in Prag, irgendwelche Scheinlösungen zu versuchen. Nur eine grundlegende und mutige Lösung des völkischen Problems diene den Interessen des Staates.**

Alle Rechte mit Füßen getreten

Nachdem der Abgeordnete Kundt gesprochen hatte, stellte der ungarische Abgeordnete Szüllö für die ungarische nationale Minderheit fest, daß sie weder in kultureller noch in wirtschaftlicher oder öffentlich-rechtlicher Hinsicht jene Rechte erhalten habe, die ihr bei der Errichtung des tschechoslowakischen Staates garantiert worden seien. Die Prager Regierung werde eine Konsolidierung des Staates „niemals durch Säbelrasseln oder durch das Stützen auf den Degen anderer Völker erreichen, sondern nur dann, **wenn die innere seelische Befriedung der Volksgruppen in der Tschechoslowakei garantiert ist".**

Forderung nach Garantien

Namens der polnischen Volksgruppe sprach der Abgeordnete Wolf. Die polnische Minderheit in der Tschechoslowakei kämpfe schon 17 Jahre um die ihr von der Verfassung zuerkannten Rechte und fordere Garantien zur Sicherung vor einer weiteren Entnationalisierung.

Kampf bis zum Aeußersten

Für die slowakischen Autonomisten, die katholische Volkspartei Pater Hlinkas, gab der Abgeordnete Dr. Tiso eine Erklärung ab, in der es unter anderem heißt: **„Die Tatsache, daß das slowakische Volk im eigenen Staat schon zwanzig Jahre um die Anerkennung seiner Volksindividualität kämpft, ist die größte Anklage gegen das herrschende Regime. Wir lassen uns in dem Kampf um die gerechten, natürlichen Rechte des slowakischen Volkes in nichts abschrecken. In diesem Kampf harren wir unter allen Umständen aus."**

„Die Welt schuldet dem Führer Dank!"

Außenpolitische Aussprache im Oberhaus — Lord Halifax für weitere strenge Nichteinmischung in Spanien

London, 30, März. Im englischen Oberhaus fand am Dienstag eine außenpolitische Aussprache statt, wobei zunächst die Redner der Opposition das Wort ergriffen. So befaßte Lord Snell sich mit der Genfer Liga und meinte, die britische Regierung habe einen Teil der Schuld daran, wenn sie versagt habe. **Der Erzbischof von Kanterbury verteidigte die Außenpolitik der Regierung und setzte sich für bessere Beziehungen zu Deutschund und Italien ein.** Zu den Ereignissen in Oesterreich erklärte er, die Tatsache bleibe bestehen, das durch die Vereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich in Europa eine neue Stabilität zustande gekommen sei. **Auf den gleichen Standpunkt stellte sich Lord Redesdale. Europa und die ganze Welt, so sagte er, schuldete Adolf Hitler Dank dafür, daß er in so herrlicher Weise eine Katastrophe vermieden habe, ohne einen Tropfen Blut zu vergießen.**

Außenminister Lord Halifax schloß die Debatte ab. Zur Lage in Spanien meinte er, daß, wenn man die Politik der Nichteinmischung fallen lasse, man den Frieden Europas in Gefahr bringen würde. **Die britische Regierung werde daher auch weiterhin ihren Einfluß anwenden, damit die Politik der Nichteinmischung gegenüber beiden Parteien in Spanien angewandt werde.** Die Grundsätze, schloß Lord Halifax, auf denen er die britische Politik aufgebaut sehe, seien:

Zu Hause müsse man die demokratischen Einrichtungen beibehalten, während man auswärts versuchen müsse, die Teilung Europas in zwei feindliche Lager zu verhindern und sich für die Förderung der Versöhnung einzusetzen.

Gesetz über das Schächtverbot bleibt unerledigt

Die jüdische Presse triumphiert

Warschau, 30. März. (Eigener Drahtbericht.) Das Gesetz über das Schächtverbot wird vom Senat nun nicht mehr verabschiedet werden. Es besteht auch keine Aussicht, daß das Gesetz auf der außerordentlichen Parlamentssession zur Erledigung kommt. Es ist damit bis Ende des Jahres hinausgeschoben worden.

Die jüdische Presse gibt Mitteilungen wieder, die sie von einem Regierungsbeamten erhalten haben will, der mit Namen nicht genannt sein möchte. **Danach wird von der Regierung das Schächtgesetz als eine Demonstration des Sejms gegen die Juden und den Minister Poniatowski angesehen. Sollte auch der Senat das Gesetz annehmen, so würde die Regierung feststellen, daß es gegen die Verfassung verstoße. In jüdischen Kreisen wird das Hinausschieben des Gesetzes als ein großer Erfolg gewertet. Die Propaganda gegen den Fleischverbrauch ist daraufhin abgeblasen worden.**

Es geht weiter vorwärts!

Die nationale Offensive an der Aragonfront

Saragossa, 30. März. Die Kämpfe an der Aragonfront gehen erfolgreich weiter. Im Laufe des Dienstag haben die nationalen Truppen den Cinca-Fluß an mehreren Stellen in westlicher Richtung überschritten. Die erst am Montag eroberte Stadt Barbastro liegt nun bereits in der zweiten Linie der nationalen Offensive.

Oestlich und nordöstlich von Caspe hat sich der Widerstand der Bolschewisten verschärft, die umfangreiche Verstärkungen — darunter auch die besonders berüchtigten Lister-Brigaden — von anderen Frontabschnitten herangeschafft haben. Da der feindliche Widerstand jedoch nur zusammenhanglos und abschnittsweise erfolgt, und die Nationalen bei gutem Wetter alle Waffen einsetzen können, brauchen sie diese Abwehrmanöver der Sowjets nicht sonderlich zu scheuen. Durch geschicktes Umgehen der Widerstandsnester und durch starken Fliegereinsatz haben sie sich zudem überall bereits durchgesetzt.

Endkampf in Spanien

Der Vorstoss gegen die Mittelmeerküste

Eo. Berlin, 30. März 1938.

Die Truppen Francos haben Lerida erreicht, die Hauptstadt der südkatalonischer Provinz gleichen Namens. **Das ist ein Erfolg, dessen taktische und strategische Auswirkung von großer Bedeutung ist, denn die Eroberung Leridas öffnet den Weg nach Barcelona und an die Mittelmeerküste mit dem Ziel Tortosa.**

Die Offensive, die General Franco vor drei Wochen begonnen hat, hat mit einem ungewöhnlichen Schwung eingesetzt, hat diesen Schwung auch beibehalten, so daß heute auch in London und Paris von der Möglichkeit gesprochen wird, daß der Endkampf im spanischen Bürgerkrieg bevorstünde.. Daß es tatsächlich hart auf hart geht, daß die Entscheidung heranreift, geht unbedingt daraus hervor, daß die roten Volksfrontfreunde in Frankreich mit allen nur erdenkbaren innerpolitischen Mitteln versuchen, auf die Regierung einen Druck auszuüben, um sie zu veranlassen, die spanischen Bolschewisten mit aller Kraft zu unterstützen. Wie das zu machen ist, wissen die Volksfrontler selbst nicht recht, denn eine weitere offene Teilnahme für das rote Barcelona würde sicher auch in London nicht verstanden werden.

Nicht weniger auffällig ist, daß von Moskau aus Alarm geblasen wird, daß Moskau nicht davor zurückschreckt, die spanischen Bolschewisten dazu zu bringen, erneut internationale Verwicklungen hervorzurufen. Es hat sich in der Vergangenheit immer wieder bewährt, rotspanische Flugzeuge zu tarnen oder abgeschossene nationalspanische Flugzeuge wiederherstellen zu lassen, um sie unter nationalspanischen Abzeichen einzusetzen. Römische Meldungen machen darauf aufmerksam, daß Manöver dieser Art wieder erwartet werden können. Steigen die getarnten rotspanischen Flugzeuge auf, steuern sie nach Frankreich, um dort offene Städte anzugreifen und Bomben abzuwerfen, so soll das französische Volk dadurch nicht nur beunruhigt, sondern auch so in Erregung versetzt werden, daß ein Eingreifen der Regierung erfolgen muß.

Im Juli 1936 begann dieser Bürgerkrieg, nachdem die Bolschewisten und Marxisten sich schwere Greuel und Uebergriffe gegen nationale Parteien und Politiker hatten zuschulden komen lassen. Sicher hätte dieser Krieg früher zu Ende geführt werden können, wenn, wie es im Plan lag, die Garnison der Hauptstadt Madrid hätte mitgerissen werden können. Allein, General Franco hat sich vor keinem Mißgeschick gebeugt, hat ruhig und stetig daran gearbeitet, die nationale Front auszubauen sowie nach Maßgabe militärischer Erfolge das befreite Spanien wieder aufzurichten. Als vor Jahr und Tag der überraschende Einbruch an der Aragon-Front geschah, der die Einbuchtung der roten Front im Raume von Teruel brachte, hieß es damals schon, der Stoß hätte weiter vorgetragen werden sollen, um die Mittelmeerküste zu erreichen. Damit wäre die Verbindung der spanischen Bolschewisten auf der Linie Valencia—Barcelona unterbrochen worden, hätte es also auch möglich gemacht, die Widerstandskraft der Bolschewisten auf ihrer eigenen inneren Front zu schwächen. Damals warfen die Bolschewisten alle verfügbaren roten Milizen in den Raum von Teruel, um die Offensive General Francos zu stoppen. Tatsächlich gelang das zunächst, begünstigt durch das Gelände, das nicht etwa ein welliges Hügelland oder eine Frei-Ebene ist, sondern sich in scharfzackigen Gebirgszügen darstellt, diesich zum Teil sehr hoch erheben. Im Dezember 1937 brachten es die Bolschewisten sogar fertig, in Teruel überraschend einzudringen, weil sie offenbar Wind davon bekommen hatten, daß General Franco einen großangelegten Angriff an der Aragon-Front vorbereite. Dieser Angriff hat vor drei Wochen eingesetzt, hat General Franco und seinen Truppen so große Erfolge gebracht, daß mit einer Wendung gerechnet werden kann.

Allerdings ist es nicht ohne weiteres möglich, von Lerida aus die Offensive mit gleicher Schwungkraft bis an die Küste des Mittel-

meeres vorzutragen, denn dieser Küste sind hohe Gebirgskämme vorgelagert. Die Truppen General Francos haben aber bei dieser Offensive Hindernisse ähnlicher Art aus dem Wege geräumt, sie haben auch wichtige Flußläufe überschritten trotz der starken Gegenwehr der spanischen Bolschewisten. Wenn die Meeresküste vielleicht im Raum von Tortosa erreicht wird, so bildet das zunächst einmal einen Flankenschutz für alle Operationen, die sich nördlich in Katalonien vollziehen. Es bietet darüber hinaus ein sicheres Bollwerk gegen die Vereinigung der rotspanischen Kräfte von Valencia und Barcelona. Die roten Milizen sind bisher in der Hauptsache von Barcelona aus mit Kriegsmaterial versorgt worden, so daß, wenn die Verbindung zwischen den beiden roten Hauptstädten unterbrochen wird, würde die Versorgung Schwierigkeiten machen. Ueber die rotspanischen Häfen Valencia und Cartagena ist eine ausgiebige Versorgung mit Kriegsmaterial nicht unbedingt sicher, denn die nationalspanischen Schiffe sind wachsam. Die Schläge, die die spanischen Bolschewisten seit drei Wochen hinnehmen müssen, tragen nicht dazu bei, die Widerstandskraft zu steigern.

Die „Bremen" des deutschen Arbeiters

Der Führer in Hamburg / Die Weiherede beim Stapellauf des neuen KdF-Dampfers „Robert Ley"

Begeisterter Empfang

Hamburg, 30. März. Der Führer und Reichskanzler traf gestern kurz nach 14 Uhr in Hamburg ein, um an dem Stapellauf des zweiten KdF.-Urlauber-Schiffes teilzunehmen und am Abend in einer Großkundgebung in der Hanseatenhalle das Wort zu ergreifen. Die Stadt der Häfen und Schiffe bereitete dem Führer einen aus tiefstem Herzen kommenden begeisterten Empfang, der sich zu einer machtvollen Kundgebung der Treue, Liebe und Dankbarkeit gestaltete.

Reichsamtsleiter Dr. Lafferentz erstattete vor dem Taufakt dem Führer die Meldung: „Mein Führer! Ich melde: **40 000 Volksgenossen unserer deutschen Südostmark, zum Stapellauf des zweiten KdF-Schiffes aus der Howaldtswerft versammelt."**

Dann trat der Führer vor das Mikrophon, um selbst dem stolzen Schiff die Weiherede zu halten. In diesem Augenblick schlug wieder die Woge der Begeisterung hoch. Minutenlange tosende Stürme des Jubels und der Verehrung drangen zum Führer hinauf. Dann sprach der Führer.

Der Führer spricht

Deutsche!

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen!

In diesen Tagen, da wir soeben die Gründung eines größeren Reiches erlebten, muß uns allen besonders bewußt werden, daß dieses größere Deutschland nur dann einen höheren Sinn und Zweck hat, **wenn es erfüllt und getragen wird von einer unlösbaren, wahrhaften deutschen Volksgemeinschaft.** Diese Gemeinschaft kann kein Wunschtraum sein, sie ist ein Problem der Erziehung unseres Volkes, und damit eine Aufgabe, von deren Größe und Schwere wir alle durchdrungen sind. Im Dienste dieser Aufgabe steht auch der Kampf gegen alle jene Elemente, die früher als asozial und klassenspaltend angesehen werden konnten.

Der nationalsozialististische Staat, die nationalsozialistische Volksgemeinschaft, bemühen sich daher, unseren Volksgenossen alles das zugängig zu machen, was früher Vorrecht einer begrenzten Lebens- und Volksschicht war. Wir wollen dem ganzen deutschen Volke die Schönheit des deutschen Lebens, der deutschen Lande, der deutschen Kultur erschließen. **Aus diesen Gedankengängen heraus ist einst auch das Werk „Kraft durch Freude" gegründet worden. Es soll mithelfen, Millionen vom Glück nicht so begünstigten Menschen dennoch das Glück der deutschen Heimat und ihre Schönheiten zu zeigen.** Es soll vor allem aber mithelfen, unserem Volk wieder Möglichkeiten zu erschließen, die früher nur einer kleinen Auslese von Menschen zugängig waren.

Das ist eine Zielsetzung, die einst vielen im ersten Augenblick als phantastisch erschien. Es gab damals nicht wenige, die glaubten: „Dieses Programm erinnert so sehr an frühere marxistische Versprechungen, daß er gar nicht verwirklicht werden kann".

Nun, meine Volksgenossen, die Verwirklichung ist in vollem Zuge begriffen! Sie kann allerdings nur gelingen, in der Erkenntnis, daß dieses Leben im gesamten nur schöner werden kann durch die gemeinsame Arbeitsleistung aller. Und so ist auch dieses Werk vor uns, das bestimmt ist, Hundertausenden und Millionen von deutschen Volksgenossen das Leben zu verschönern und ihnen glückliche Stunden und Tage der Erholung zu schenken, das Ergebnis einer gemeinschaftlichen Arbeit und Leistung.

Das erste der beiden KdF-Schiffe erhielt den Namen eines Märtyrers unserer Bewegung. Es liegt heute bereits fertig vor uns und hat seine ersten Fahrten hinter sich. Es ist, meine Volksgenossen, die „Europa des deutschen Arbeiters". Jetzt sind wir im Begriff, die „Bremen" des deutschen Arbeiters vom Stapel zu lassen, und ich will diesem Schiff den Namen meines größten Idealisten in der deutschen Arbeiterschaft geben, den Namen meines alten Mitkämpfers und Parteigenossen Dr. Ley!

Die Zehntausende um die Helling versammelten Arbeiter, die fast jeden der Sätze des Führers mit jubelnder Zustimmung aufnahmen, bereiten am Schluß dieser Ansprache dem Führer minutenlange begeisterte Kundgebungen.

Besichtigung des „Wilhelm Gustloff"

Nach dem glücklichen Stapellauf des zweiten KdF-Schiffes „Robert Ley", des zukünftigen Flaggschiffes der KdF-Flotte, begab der Führer sich auf das KdF-Schiff „Wilhelm Gustloff", das er eingehend besichtigte.

Im großen Festsaal des Hamburger Rathauses

richtete der Gauleiter an den Führer herzliche Worte der Begrüßung und dankte ihm nochmals im Namen der von ihm zu neuem Leben erweckten Hansestadt für all das, was der Führer für Hamburg getan hat. Er überreichte dem Führer als **Ehrengeschenk der Hansestadt** ein großes **Oelgemälde** von Professor Hans Bohrdt, das ein siegreiches Gefecht der Hamburger Kriegskogge „Kaiser Leopold" unter Führung von Admiral Karpfanger mit fünf französischen Kaperschiffen vor der Elbmündung im Jahre 1678 darstellt.

Der Führer danke mit herzlichen Worten, in denen er kurz auf die geschichtliche Bedeutung der bevorstehenden Abstimmung hinwies. Er würdigte die Bedeutung des neuen KdF.-Schiffes für Hamburg, das mit dazu beitragen werde, Hamburg dem übrigen Deutschland immer näher zu rücken.

Der Führer spricht vom Balkon des Rathauses

Vom Adolf-Hitler-Platz schallen währenddessen ununterbrochen Heil-Rufe der Hunderttausend herauf, und als nun der Führer auf dem Hauptbalkon des Rathauses erscheint, grüßt ihn ein fast unvorstellbarer Jubelsturm, der kein Ende nimmt Der Führer grüßt seine dankbaren Hanseaten und nimmt sodann, von tosenden Beifallsstürmen immer wieder unterbrochen, das Wort.

Er erinnert unter dem unendlichen Jubel der Zehntausende an seine in Wien ausgesprochene Versicherung, daß von Köln bis Königsberg und von Wien bis Hamburg ganz Deutschland von einem einzigen Willen und einem einzigen Gedanken beherrscht sei. Nach dem Ergebnis der Abstimmung am 10. April werde Deutschland endgültig und tatsächlich ein Volk und ein Reich geworden sein.

Als der Führer geendet hat, braust der Jubelorkan erneut auf und begleitet den Führer, der nunmehr das Rathaus verläßt, um durch die dichte, glückstrahlende Menschenmauer zum Hotel „Atlantik" zu fahren.

Kundgebung in der Hanseatenhalle

In der Hanseatenhalle, weit draußen im Stadtteil Rothenburgort, nimmt um 20 Uhr wohl die gewaltigste Massenkundgebung ihren Anfang, die die Hansestadt je erlebt hat.

Stürmisch begrüßt wird Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, als er mit Reichsstatthalter, Gauleiter Kaufmann, Korpsführer Hühnlein, dem Regierenden Bürgermeister Krogmann und dem Kommandierenden General Knochenhauer die Halle betritt.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den stellvertretenden Gauleiter, Staatsrat Henningsen, nimmt Reichsstatthalter, Gauleiter Kaufmann, von stürmischem Beifall begrüßt, das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er gibt ein Bild von den traurigen Zuständen in Hamburg vor der Machtergreifung und erntet nicht endenwollenden Beifall, als er auf die Erfolge der nationalsozialistischen Regierungspolitik hinweist, die es fertiggebracht hat, daß **Hamburg heute wieder eine blühende Welthafenstadt** geworden ist. „Ich brauche wohl nicht zu betonen" — so schloß der Gauleiter Kaufmann unter stürmischer, minutenlanger Zustimmung der Menge —, „daß Hamburg marschiert nach dem Schlachtruf unserer Tage: Ein Reich, ein Volk, ein Führer! Das ist für uns selbstverständlich. Aber dazu bitten wir: „Herrgott, erhalte uns den Führer!"

(Die Rede des Führers lag bei Drucklegung des Blattes noch nicht vor.)

Wien huldigte dem Eroberer Berlins

Jubel um Dr. Goebbels

Wien, 30. März. Von stürmischem Jubel der Wiener Bevölkerung begrüßt, traf am Dienstag um 14 35 Uhr der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels auf dem Wiener Flughafen Aspern ein.

Den ersten herzlichen Gruß der Wiener Bevölkerung überbrachte Staatssekretär Kaltenbrunner in warmen Worten dem Minister.

Die Fahrt des Reichsministers vom Flugplatz ins Hotel „Imperial", wo er für die Zeit seines Aufenthaltes Wohnung genommen hat, ist ein Triumphzug, der dem Eroberer Berlins gezeigt hat, daß ihm auch die Herzen der Wiener Bevölkerung in Verehrung und Liebe entgegenschlagen.

Gegen 18 Uhr trat Reichsminister Dr. Goebbels die Fahrt zum Rathaus an, wo die Stadt Wien zu Ehren des Gastes im festlichen Rahmen einen Empfang gab. Auf allen Ringstraßen begleitete den Minister auch hier wieder der nur schwer zu beschreibende Jubelsturm der Wiener Bevölkerung.

Im Hof und an den Aufgängen hatten die ältesten nationalsozialistischen Kämpfer Wiens Aufstellung genommen, unter ihnen auch etwa 50 Mann der Wiener sogenannten „Kanalbrigade", jener hervorragenden aktivistischen illegalen Formation, die im Kampf gegen rotes Verbrechertum, vor allem auch bei den Putschereignissen der Jahre 1927 und 1934, unter schwierigsten Verhältnissen ihren Mann standen und mit gläubigem Mut im besten Sinne des Wortes: „Die Fahne hoch gehalten" hat.

Immer wieder zog Dr. Goebbels die alten Kämpfer ins Gespräch, drückte ihnen die Hände und forderte sie auf, ihm als seine Kameraden und Gäste in den Saal zu folgen, als Ehrengäste des Empfanges.

Ferner hat Reichsminister Dr. Goebbels die alten Kämpfer Wiens für den 8. April zu einem Kameradschaftsabend in Wien eingeladen. Tief beeindruckt von den unsagbaren Nöten und Leiden, von denen diese tapferen Kämpfer in kurzen, inhaltsschweren Gesprächen Kunde gaben, stellte Dr. Goebbels für die alten Kämpfer der österreichischen Hauptstadt als ein Zeichen seines von Herzen kommenden Dankes die **Summe von 50 000 RM.** zur Verfügung.

Im Festsaal selbst hatten sich inzwischen die führenden Männer der Stadt Wien, des Staates, der Partei und der Wehrmacht zur Begrüßung eingefunden. Durch ihre Reihen gehend, hieß der Minister auch den greisen Sieger von Flisch-Tolmein General Krauß willkommen. Es folgte dann der Festakt, bei dem Reichsminister Dr. Goebbels eine überaus eindrucksvolle Rede hielt.

Göring in Eisenerz in Obersteiermark

Zwei „Lebenslängliche" sind heimgekehrt

Eisenerz, 30. März. Am Dienstag morgen traf Generalfeldmarschall Göring in der etwa 9000 Einwohner zählenden Erzbaustadt Eisenerz in Obersteiermark ein. Ueber 4000 Menschen sind hier im Erzbergbau und in den Hochöfen tätig.

Im Bahnhof wurde der Generalfeldmarschall von den Vertretern der Stadt und der Alpinen Montangesellschaft begrüßt. Auch zwei SA-Männer hatten sich eingefunden, die vor zwei Monaten aus dem Grazer Gefängnis auf Grund der Amnestie entlassen worden waren. „Lebenslänglicher, verschärfter, schwerer Kerker" lautete das Urteil des Leobener Militärgerichts für diese beiden an der Volkserhebung im Juli 1934 beteiligten jungen Männer. Einen Kameraden, den SA-Sturmführer Franz Ebner, deckt heute die kühle Erde. Drei Stunden nach der Urteilsverkündung am 29. August 1934, wurde der Kämpfer für ein freies deutsches Oesterreich als „Hochverräter" durch den Strang hingerichtet.

Ergriffen steht der Generaldfeldmarschall vor diesen beiden SA-Männern, faßt ihre Hände und sagt: „Kameraden, es ist alles so wunderbar. Für Euch ist das Schreckliche nun für immer vorbei!"

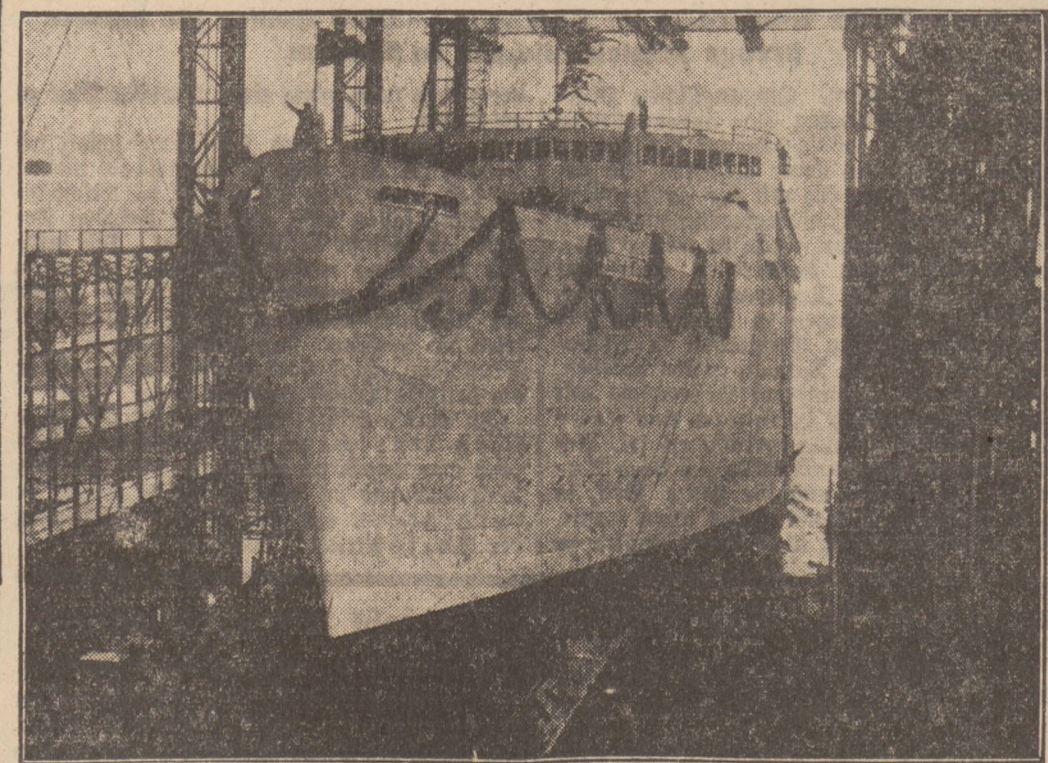
Wenn ein Ort für Deutschland eine besondere Bedeutung habe, erklärte er der versammelten Menge, so sei das die Stadt Eisenerz. **„Eisen ist das edelste Metall, wertvoller als Gold und Silber. Aus Eisen schmiedet man das Schwert und damit den Frieden, aus Eisen schmiedet man den Pflug und mit Eisen bauen wir unsere Wirtschaft auf."**

Unter brausendem Beifall der Steiermärker sagte Hermann Göring, von nun an werde hier Leben herrschen, und es sei ausgeschlossen, daß jemals in Zukunft in Eisenerz auch nur ein einziger Werktätiger arbeitslos würde. Aber nicht nur Brot wolle das Dritte Reich dem Arbeiter geben, sondern es werde auch seine soziale Lage heben, ihm anständige Wohnungen bauen.

„Helft mit", so schloß der Ministerpräsident, „seid fleißig und erfaßt die Wichtigkeit eurer Arbeit. Ich werde dafür sorgen, daß diese eure Arbeit richtig bewertet wird."

Mit der Drahtseilbahn begab sich anschließend Hermann Göring auf den Erzberg, um eine Sprengung im Tagebau zu verfolgen und einen Einblick in die Tätigkeit der Bergleute in den Klaubhütten zu erhalten.

Auf der Rückfahrt über Leoben, wo Hermann Göring noch ein Hüttenwerk besichtigte, nach Graz war der Generalfeldmarschall überall wieder der Mittelpunkt spontaner Begeisterung.



Die feierliche Taufe des zweiten KdF-Schiffes „Robert Ley"

„Der Anschluß geht USA nichts an"

Vernünftige Feststellung Senator Borahs

Washington, 30. März. Der Vorkämpfer für die Fernhaltung der Vereinigten Staaten von allen Fragen Europas, Senator Borah, ergriff im Rundfunk das Wort, um sich zum österreichischen Anschluß zu äußern. **Was jetzt in Oesterreich vor sich gehe, erklärte Borah u. a., sei eine natürliche, unvermeidbare und logische Angelegenheit, die Amerika überhaupt nichts angehe.** Einer der größten Fehler seit der Einmischung Wilsons in europäische Fragen sei die Vergewaltigung gewesen, mit der die Alliierten 1931 den wirtschaftlichen Ausgleich zwischen Deutschland und Oesterreich verhinderten.

Neue Unterredung Ciano — Perth

Rom, 30. März. Zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem englischen Botschafter Lord Perth hat im Zuge der italienisch-englischen Besprechungen am Dienstag nachmittag eine neue Unterredung stattgefunden.

Jüdischer Protest gegen das Ausbürgerungsgesetz

Der Anschluß ist schuld ... — Die letzte Senatssitzung dieser Parlamentsperiode

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 30. März. Der Senat nahm in seiner gestrigen Sitzung, der letzten der laufenden Parlamentssession, ein Gesetz über die **Veränderung einiger Wojewodschaftsgrenzen** an. Das Gesetz betrifft vor allen Dingen die Wojewodschaften Warschau und Bialystok. Senator Terlikowski verwahrte sich im Namen der Bialystoker Abgeordneten und Senatoren gegen die Abtrennung von drei Kreisen. Das Gesetz wurde jedoch in der vorgesehenen Form angenommen.

Weiterhin erledigte der Senat das Gesetz über die Ausbürgerung, das der Sejm bereits angenommen hatte. Dieses Gesetz hat auch im Senat, wie der „A B C" berichtet, ebenso wie im Sejm, den Widerstand der Juden hervorgerufen. **Der jüdische Senator Trockenheim meinte, daß dieses Gesetz nur wegen des Anschlusses Oesterreichs an Deutschland eingebracht wurde und ausschließlich gegen die Juden gerichtet sei, die die Absicht hätten, aus Oesterreich nach Polen zurückzukehren. Er erklärte, es handele sich dabei doch „nur um 20 000 Juden".** Es sei nicht richtig, den Juden aus Oesterreich das Asyl zu verwehren. Er verlangte einige „Verbesserungen", die dem Gesetz die ganze Bedeutung nehmen würden. Im Falle der Nichtannahme dieser Verbesserungen würde er gegen das Gesetz stimmen.

Auf die Vorwürfe des jüdischen Vertreters antwortete Senator Barański u. a., er sei kein Antisemit, er wolle aber nur an die Vorfälle in Argentinien und Brasilien erinnern, wo die polnischen Staatsbürger dem polnischen Staat nichts als Schande machen. Mit Polen in Verbindung zu stehen heiße nicht, Geld nach Polen zu senden und ab und zu einmal nach Polen zu kommen. Viele Staatsbürger erinnerten sich erst an ihre polnische Staatszugehörigkeit, wenn sie ihnen einen Nutzen bringen könnte. Der Senator sagte zum Schluß: „Mögen diejenigen, denen Polen nichts bedeutet, das Polentum nicht als Deckmantel benutzen!"

Von ukrainischer Seite machte Senator Decykiewicz Einwendungen und verlangte, daß der Begriff „schädliche Tätigkeit gegenüber dem Staat" konkretisiert werde. Das Gesetz ging in der vom Sejm beschlossenen Form im Senat durch.

Weiterhin beschloß man eine Vorlage über Boden, der sich im Gemeindeeigentum befindet. Das Gesetz betrifft, wie Senator Pawlikowski behauptete, **in starkem Maße die ukrainische Bevölkerung in Ostgalizien.** Staatssekretär Jaroczyński erwiderte, daß das Gesetz nur einen Raum von 1700 Hektar betreffe. Dieses Gesetz wurde ebenfalls angenommen.

Am Schluß der Sitzung dankte der Senatsmarschall allen Senatoren für die während der laufenden Parlamentssession geleistete Arbeit.

Die Lage im Grenzgebiet im Lichte eines polnischen Urteils

Warschau, 30. März. (Eigener Drahtbericht.) Zu der Woche des Westverbandes bemerkt der konservative „Czas", daß in den Grenzkreisen der Provinz Posen immer noch ein bedeutender Prozentsatz von Deutschen vorhanden sei, die als Bodenbesitzer und im Genossenschaftswesen großen Einfluß fänden. Merkwürdigerweise stellt sich der „Czas" auf den Standpunkt, daß die wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Elementes die Entwicklung im Lande hemme.

Das Blatt gibt zugleich zu, daß die Lage in den Grenzkreisen Polens schlecht ist und macht darauf aufmerksam, daß die Maßnahmen, die aus Sicherheitsgründen in den Grenzzonen vorgenommen werden, den Rückgang des Wirtschaftslebens beschleunigen. Das polnische Blatt bestätigt damit die Behauptungen, die von den deutschen Vertretern im Senat in dieser Sache aufgestellt worden sind. Die Lage in den Grenzkreisen, so sagt der „Czas", ist um so bedrohlicher, als auf der anderen Seite bedeutender Wohlstand vorhanden ist und eine konsequente Kolonisationspolitik gestützt ist auf eine ausgesprochene Tendenz zur Bevorzugung von Grenzgebieten. Unser Grenzgebiet ist dagegen überwiegend eine mit Brettern vernagelte Welt, ein „Sibirien", wohin man die am wenigsten befähigten und die am schlechtesten bezahlten Leute schickt. Es sei die höchste Zeit, daß diese Zustände geändert werden. Der „Czas" hält es vor allen Dingen für notwendig, daß Kredite für die Grenzgebiete gegeben werden und auch eine touristische Propaganda entfaltet wird.

Polens Rohstoffquellen sollen besser ausgenutzt werden

Schaffung eines Staatlichen Geologischen Rates

Warschau, 30. März. (Eigener Drahtbericht.) Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten General Sławoj-Składkowski fand am Montag eine Sitzung des Ministerrats statt. Der Ministerrat beschloß u. a., zur besseren Ausnutzung und Erforschung der polnischen Rohstoffquellen das Geologische Institut neu zu organisieren und einen Staatlichen Geologischen Rat als oberste Instanz für alle Arbeiten und Forschungen auf diesem Gebiete ins Leben zu rufen. Dem Rat werden Vertreter der Wissenschaft, der Wirtschaft sowie der an diesen Fragen interessierten Ministerien und staatlichen Einrichtungen angehören.

Weiter wurden ein Projekt über die vorläufige Einführung des Tarifprotokolls vom 3. März im Verkehr mit Lettland und die Verordnungen des Ministerrats über die Aenderung der Grenzen der Wojewodschaften Posen, Pommerellen, Warschau und Lodz angenommen.

Kommt es zum Bau der Riesenschlachtschiffe?

Flottenberatungen in London

London, 30. März. Im englischen Außenamt traten am Dienstag nachmittag die Flottensachverständigen Großbritanniens, Frankreichs und der Vereinigten Staaten zusammen, um, wie angekündigt, die Beratungen über die Anwendung der Gleitklausel des Flottenvertrages von 1936 aufzunehmen.

Die Anwendung der Gleitklausel soll es bekanntlich gestatten, Schlachtschiffe über 35 000 Tonnen zu bauen. Sobald ein Uebereinkommen erzielt werden wird, will die englische Regierung auch an die am Londoner Flottenabkommen beteiligten Mächte herantreten, um deren Zustimmung zur Anwendung der Gleitklausel herbeizuführen. Die Beratungen werden voraussichtlich einige Wochen dauern.

In englischen Kreisen wird betont, daß Großbritannien möglicherweise Schlachtschiffe von 40 000 Tonnen Wasserverdrängung bauen würde, während die Vereinigten Staaten Schlachtschiffe von 43 000 bis 45 000 Tonnen zu bauen beabsichtigen.

Börsenfeiertag in Frankreich

Neue grosse Finanzgesetz-Debatte

Paris, 30. März. Die französische Regierung wird in einem Kabinettsrat am heutigen Donnerstag und in einem Ministerrat am Freitag vormittag die neuen Finanzgesetzenwürfe endgültig festlegen, die sie am Freitag nachmittag dem Parlament unterbreiten wird. Die Aussprache hierüber dürfte am Sonnabend und Sonntag stattfinden.

Sollte an diesen beiden Tagen die Debatte nicht abgeschlossen werden, so würde sie am Montag fortgesetzt werden. Man hält es daher nicht für ausgeschlossen, daß unter diesen Umständen die **Börse am nächsten Montag geschlossen** bleiben würde.

Churchill überaus aktiv

Zahlreiche Besprechungen in Paris

Paris, 30. März. Winston Churchill hat Paris am Montag abend verlassen, um sich nach London zurückzubegeben. Während seines Pariser Aufenthaltes hatte er Unterredungen mit Ministerpräsident Blum, Außenminister Paul-Boncour und Kriegsminister Daladier, mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten Chautemps und Flandin, mit den früheren Ministern Marin, Reynaud und Mandel sowie mit dem Generalsekretär am Quai d'Orsay, Leger, und dem Generalstabschef Gamelin.

Erhöhung der Reisefreigrenze für Danziger

Durch eine Verordnung des Senats ist die Reisefreigrenze für Reisen nach dem Reich und nach Polen von monatlich 300 G **auf 500 G erhöht** worden. Als weitere Erleichterung ist eine Bestimmung getroffen, daß die Reisefreigrenze (500 G für Deutschland und Polen, 50 G für das sonstige Ausland) außer für den laufenden Monat zugleich auch für den folgenden Monat in Anspruch genommen werden kann. Ferner wird im Postzahlungsverkehr die Freigrenze im Verkehr mit dem Ausland von monatlich 10 auf 20 G erhöht. Im Verkehr mit Deutschland und Polen bleibt es bei der bisherigen Postfreigrenze von 50 G. Außerdem können nunmehr nicht nur Inländer, sondern auch in Danzig vorübergehend anwesende Ausländer die Postfreigrenze in Anspruch nehmen.

Sozialismus der Tat!

Wie die Not in Oesterreich gelindert wird

Wien, 30. März. Bereits drei Tage nach dem Umbruch ist in Wien eine Sonderaktion für Arbeitsbeschaffung in die Wege geleitet worden. Die ersten Ergebnisse dieser Aktion liegen nunmehr vor. **Danach sind in knapp zehn Tagen nicht weniger als 18 475 erwerbslose Arbeiter und Angestellte dem Elend der Arbeitslosigkeit entrissen worden und einer dauernden Beschäftigung zugeführt worden.**

Winterhilfswek verlängert

Der Reichsminister des Inneren gibt im Einvernehmen mit dem Reichsschatzmeister der NSDAP. folgendes bekannt:

Zur Linderung der Not im befreiten Oesterreich werden die Sammlungen des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes bis zum 10. 4. 1938 fortgeführt. Ausschließlich der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes ist befugt, **Sammlungen für Oesterreich durchzuführen.**

Weitere Hilfsaktionen

Zur Linderung der Not in den bäuerlichen Notstandsgebieten wird eine großzügige Roggenaktion durchgeführt. Durch die Kreisbauernführer gelangen im Einvernehmen mit der NSV. 6600 Zentner Roggen zur Verteilung.

*

Im Namen der Deutschen Aerzteschaft hat der Reichsärzteführer Dr. Wagner einen Betrag von 100 000 RM. zur Unterstützung notleidender österreichischer Volksgenossen zur Verfügung gestellt.

*

Der Reichsinnungsmeister Schmidt übergab dem Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes die Gesamtspende des Reichsinnungsverbandes des Fleischerhandwerks in Höhe von 245 000 Fleisch- und Wurstkonserven von je ½ Kg. Inhalt, die ausschließlich für die Betreuung der Hilfsbedürftigen in Oesterreich zur Verfügung gestellt wurde.

Wichtiges in Kürze

Polen

Der Breslauer Oberbürgermeister in Warschau. Zu einem offiziellen Besuch des Warschauer Stadtpräsidenten Starzyński ist der Breslauer Oberbürgermeister Friedrich in Begleitung der Stadträte Kempe und Sieffen in Warschau eingetroffen.

Fährt Witos nach Amerika? Einige polnische Blätter verzeichnen das Gerücht, daß Witos nach Amerika reisen werde. Witos weilt seit eingen Tagen in Morges bei Paderewski, von dort wird er sich nach Frankreich und dann nach Amerika begeben. Paderewski selbst hat seine Reise nach Amerika, die er auf Einladung der amerikanischen Polen unternehmen wollte, aufgeschoben.

Der litauische Gesandte eingetroffen. Gestern abend kurz nach 10 Uhr traf in Warschau der litauische Gesandte Skirpa ein.

Groß-Deutschland

Neugliederung der Wehrmacht in Oesterreich. Die Eingliederung des österreichischen Bundesheeres in die Wehrmacht wird mit dem 1. April abgeschlossen. Von diesem Zeitpunkt ab werden im bisherigen Oesterreich das Gruppenkommando 5 (Wien) mit dem XVII. Armeekorps (Wien) und dem XVIII. Armeekors (Salzburg) neugebildet.

In Konsulate umgewandelt. Der neuen Lage in Oesterreich Rechnung tragend, sind jetzt auch die schweizer und schwedischen Gesandtschaften in Wien in Konsulate umgewandelt worden.

Das übrige Europa

Die Königin von Norwegen in England. Königin Maud von Norwegen traf am Dienstag mit dem norwegischen Motorschiff „Venus" von Bergen kommend an der Tyne-Mündung ein. Nach der Landung begab sich die Königin nach Sandringham.

Die Streiklage in Frankreich. Ministerpräsident Blum hielt mit dem Landesverteidigungsminister Daladier, dem Luftfahrtminister Guy la Chambre, Arbeitsminister Sérol und Staatsminister Vincent-Auriol eine längere Besprechung ab, die der Prüfung der Lage galt, die durch den Streik in den für die Landesverteidigung arbeitenden Fabriken entstanden ist.

Wieder Bombenanschlag in Belfast. In der nordischen Hauptstadt Belfast ereignete sich am Montag der dritte Bombenanschlag in diesem Monat. In der Innenstadt von Belfast wurde durch die Explosion einer Bombe eine Reihe von Gebäuden beschädigt. Herumfliegende Glassplitter verletzten Vorübergehende leicht. Der Urheber des Anschlags ist bis zur Stunde noch nicht ermittelt.

Die Anerkennung des Impero durch Belgien. Der neue belgische Botschafter in Rom, Graf de Kerchove de Denterghem, ist am Dienstag zur Ueberreichung seines an den König von Italien und Kaiser von Aethiopien gerichteten Beglaubigungsschreibens von Viktor Emanuel III. empfangen worden.

Neue Erdölpolitik in Rumänien. Industrie- und Handelsminister Argetoianu gab der Presse Erklärungen über Rumäniens neue Erdölpolitik ab, die durch die Tatsache geboten sei, daß in fünf, spätestens sieben Jahren die jetzt zur Verfügung stehenden Oelfelder erschöpft sein würden. Forschungen hätten jedoch ergeben, daß etwa eine Million Hektar die geologischen Voraussetzungen für Petroleumvorkommen böten.

Jugoslawien baut Kriegsschiffe. Am Mittwoch fand der Stapellauf eines in Split (Jugoslawien) erbauten Torpedobootzerstörers statt, dem auch Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch beiwohnte. Dieses erste in Jugoslawien erbaute Kriegsschiff wird den Namen Zagreb (Agram) erhalten.

Neue Nanking-Regierung erkennt keine Verträge an

Schanghai, 28. März. Die in Nanking inzwischen gebildete „Erneuerungsregierung der Republik China" ist zunächst zuständig für die besetzten Gebiete der Provinzen Tschekiang, Kiangsu und Anhwei, damit auch für Schanghai, wo sie die Funktionen der alten Nationalregierung übernehmen will.

Die Regierung veröffentlicht eine Erklärung, in der festgestellt wird, daß sie Verträge und Kontrakte ausländischer Mächte mit der früheren Regierung und verschiedenen chinesischen Provinzialstellen nicht anerkennen werde, da sie die sich aus solchen Abmachungen ergebenden Verantwortlichkeiten nicht übernehmen könne.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Poznań.

Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Empfang brasilianischer Ingenieure in Berlin

Berlin. Am Dienstag abend fand im Ibero-Amerikanischen Institut zu Berlin ein Empfang zu Ehren einer Gruppe brasilianischer Ingenieure und Studenten statt. die nach mehrmonatiger Studienreise durch Deutschland vor der Heimkehr nach Südamerika stehen. In Anwesenheit von Vertretern der Reichsministerien, der Parteistellen, der Brasilianischen Botschaft, der Wirtschaft und Industrie, hieß Botschafter z. D. Faupel die Gäste im Namen des Instituts und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes herzlich willkommen und gab in seiner Begrüßungsansprache der Hoffnung Ausdruck, daß auch diese Studienreise zum Ausbau der freundschaftlichen deutsch-brasilianischen Beziehungen beitragen möge. Der Leiter der brasilianischen Studiengruppe, Professor Dr. Kullnig, dankte in einer deutschen Ansprache und betonte, daß alle Teilnehmer an dieser Studienfahrt die besten Eindrücke vom neuen Deutschland erhalten hätten und mit in ihre Heimat nähmen.

Groß-Schiffahrtstraße Rhein-Main-Donau

München. Die Nachrichtenstelle der bayerischen Landesregierung teilt mit: Im Verlauf des Jahres 1938 wird die Großschiffahrtsstraße Rhein—Main—Donau bis Würzburg durchgeführt werden. Um den Anschluß des süddeutschen Wirtschaftsraumes an das Netz der deutschen Großschiffahrtsstraßen möglichst bald wirksam werden zu lassen, beabsichtigen das Reich und das Land Bayern als Träger der Großschiffahrtsstraße Rhein—Main—Donau deren Fortführung, zunächst bis Nürnberg, möglichst zu beschleunigen. Zu diesem Zweck wurden in Schweinfurt, Bamberg, Nürnberg Wasserstraßenämter errichtet, denen die Bohrarbeiten und die Bauleitung an der Großschiffahrtsstraße übertragen sind. Gleichzeitig erhalten die bestehenden Neubauämter für den Ausbau der Großschiffahrtsstraße in Aschaffenburg, Würzburg und Regensburg auch die Bezeichnung „Wasserstraßenämter", es sind somit nunmehr an der Großschiffahrtsstraße sechs Wasserstraßenämter eingesetzt. Der tatkräftigen Förderung der Verbindung des Rheins und des Mains mit der Donau kommt vor allem auch im Hinblick auf die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich besondere Bedeutung zu.

Wirbelsturm tötet fünf Kinder

New York. In der Nähe von Texarkana im Staate Arkansas zerstörte ein von schwerem Gewitter begleiteter Wirbelsturm in einem benachbarten Farmenort mehrere Wohnhäuser. Fünf Kinder sind als Todesopfer des Unwetters zu beklagen, während 10 Personen verletzt wurden. — In der Nähe von Wilburton im Staate Oklahoma wurden 13 Studenten durch den Wirbelsturm verletzt.

Einstürzende Felswand begräbt Arbeiterkolonne

Belgrad. Beim Straßenbau in der Nähe der mittelserbischen Stadt Poschega stürzte eine Felswand ein und begrub eine Arbeiterkolonne unter ihren Trümmern. Bis jetzt konnten drei Tote und drei Schwerverletzte geborgen werden. Die genaue Zahl der Opfer ist aber noch unbekannt, da man bisher nicht feststellen konnte, wieviel Arbeiter an dieser Stelle beschäftigt waren.

Mexikanische Räuber überfielen ein Dorf

Mexiko-Stadt. Wie aus Guadalajara im mexikanischen Staate Jalisco gemeldet wird, überfielen Banditen die ländliche Gemeinde El Colomo, plünderten das Dorf und steckten es in Brand. Zehn Einwohner kamen in den Flammen um. Viele andere wurden verletzt, als sie sich der Räuberbande entgegenstellten. Diese war so stark, daß die Einwohner nach kurzem Kampf überwältigt wurden.

Schuhmacher-Streik flaut ab

Warschau. Der seit mehreren Tagen andauernde Streik der Schuhmacher in Warschau ist durch den Abschluß eines Tarifvertrages, zu dem sich einzelne Firmen bereit erklärten, teilweise beigelegt worden. Von 25 000 streikenden Schuhmachern haben 10 000 die Arbeit bereits wieder aufgenommen. Um die Schlichtung der zwischen den übrigen Unternehmern und den Streikenden noch bestehenden Streitfragen bemüht sich das Ministerium für soziale Fürsorge.

Internationaler Juwelendieb in Warschau verhaftet

Warschau. Ein internationaler Juwelendieb namens Nawrocki konnte von der Warschauer Polizei in einem Nachtlokal festgenommen werden. Nawrocki hatte zum letzten Male im Januar bei einem Juwelier in Wien ein Säckchen mit 380 Brillanten gestohlen. Er war außerdem von der Polizei in elf europäischen Ländern wegen zahlreicher Juwelendiebstähle verfolgt worden. Der Gesamtwert der von ihm gestohlenen Schmucksachen dürfte fünf Millionen Zloty übersteigen.

Fünf Jahre Deutscher Kurzwellensender

Rechenschaftsbericht und Würdigung

Am 1. April feiert der Deutsche Rundfunk das fünfjährige Bestehen des Kurzwellensenders. In einem Festprogramm, das ein zehntägiges ausgewähltes Verzeichnis künstlerischer Darbietungen verspricht, wird dieses Jubiläum in seiner ganzen Bedeutung gewürdigt.

Als der Deutsche Kurzwellensender vor fünf Jahren als eine Einrichtung von volkspolitisch weittragender Wichtigkeit ins Leben gerufen wurde, waren es nur einige Männer, die die Geschicke dieses Senders in die Hand nahmen. Fast alle sind der Arbeit des Kurzwellensenders erhalten geblieben und üben ihre Tätigkeit im Dienst der Weltgemeinschaft aller Deutschen, die der Deutsche Kurzwellensender umspannt, in gleicher Treue zum deutschen Ueberseefunk aus. In diesen fünf Jahren wurden dieser Vortrupp und diese kleine Arbeitsgemeinschaft Zeugen einer Entwicklung, wie sie einzigartiger und folgerichtiger schwerlich gedacht werden kann. Der Sender ist technisch immer mehr vervollkommnet worden, und heute sind es fünf Richtstrahler, die in einem jeweils besonders ausgerichteten Programm bestimmte Erdteile „bestreichen". Nord- und Südamerika haben je einen besonderen Zonenbereich, wie andererseits Afrika, Asien (Nord- und Südasien getrennt) je einen eigenen Sendeplan pflegen. Alle sind zusammengefaßt im Deutschen Kurzwellensender, diesem Instrument der in der Welt verzweigten Heimatliebe, diesem **Träger eines völkischen und gesamtdeutschen Lebensgefühls.**

Wie oft hören wir die Worte: „Angeschlossen der Deutsche Kurzwellensender". Vielen mag diese Ankündigung unverständlich erscheinen. Aber wer eingeweiht ist in die organisatorische, weltanschauliche und künstlerische Arbeit dieses größten deutschen Senders, der weiß, daß es der Rundfunk aller deutschfühlenden und deutschsprechenden Volksgenossen auf dem ganzen Erdball und vieler Erdzonen ist. Naturgemäß ist die Aufbauarbeit des deutschen Kurzwellensenders im Gesichtsfeld und dem Ohr des inlanddeutschen Rundfunkhörers mehr oder weniger verschlossen. In einer Wendezeit von weltpolitischer Bedeutung wurde der Kurzwellensender gegründet als ein notwendiges, raum- und zeitüberwindendes Instrument der deutschen Muttersprache. Wissen wir doch, daß jenseits der Reichsgrenzen etwa 30 Millionen deutsche Volksgenossen leben und arbeiten, die oft unter überaus erschwerten Lebensbedingungen ihrer Heimat verbunden bleiben wollen. Verfügt doch das Auslandsdeutschtum auf der Welt über etwa 7500 deutscher Schulen, über mehr als 20 000 Lehrkräfte und etwa 700 000 Schüler, weiterhin über einen weitverzweigten Presseapparat von etwa 2000 Zeitungen oder Zeitschriften. Dies alles ist nur eine Ergänzung zum Rundfunk, jenem lebendigsten Mittler der Heimat und deren Kultur. Wir wissen, daß gerade der Nationalsozialismus, in dessen Aufwärtsentwicklung auch die rapide Leistungssteigerung des Rundfunkwesens fiel, sich den Schutz und die Betreuung der auslandsdeutschen Volksgenossen zu seinem Ziel gemacht hat. Sagte doch der Führer einmal: **„Besonders am Herzen liegt uns das Schicksal der außerhalb der Reichsgrenzen wohnenden Deutschen, die durch Sprache, Sitte und Kultur mit uns verbunden sind und um diese Güter schwer kämpfen."** In gemeinsamer Zusammenarbeit mit dem Volksbund für das Deutschtum erfüllt nun der Deutsche Kurzwellensender das hohe Ziel und die große Aufgabe, die Volksgenossen draußen in ihrer Haltung und Gesinnung zu stützen und sie in jeder Minute fühlen zu lassen, daß sie ein Teil der großdeutschen Blutsgemeinschaft sind.

Ein besonders eingerichteter Nachrichtendienst schlägt die alltäglichen Brücken nach Uebersee. Durch Reportagen aller Art wird der auslandsdeutsche Volksgenosse mit dem innerdeutschen volklichen Geschehen auf jedem möglichen Gebiet unterrichtet. Durch besonders vom Gemüt her gedachte Heimatsendungen wird die innere Verbundenheit wachgehalten und angefeuert. Durch Unterhaltung oder durch kulturell hochwertige Veranstaltungen erhält der Volksgenosse draußen die notwendige Ergänzung zu seiner Arbeit in den Ruhestunden. Auch wissenschaftliche und weltanschauliche Fragen werden rundfunkgemäß gestaltet und übermittelt.

Ein mehrsprachiger Ansagedienst erfordert von den Sprechern des Deutschen Kurzwellensenders große Liebe zur Sache und besondere Eignung, zumal auch die Hauptsendezeiten nach mitteleuropäischer Zeitrechnung in die Nacht oder in den Abend fallen. Eine besondere Abteilung des Deutschen Kurzwellensenders ist der eifrig betriebene, schriftliche Austauschdienst zwischen Hörern und Sendeleitung. So schlingt sich vom Sendenden zum Hörenden ein inniges, ja oft familäres Band. Verwandten und Bekannten werden — wer weiß, wie oft — persönliche Wünsche und Grüße durch den Aether zugeleitet. So haben die oft Jahrzehnte vom Heimatland Getrennten manchmal eine Fühlung zum eigenen Stamm. Der Ring der Volksgemeinschaft schließt sich so um jedes einzelne Glied deutscher Bruderschaft.

Ob in Steppe, Prärie oder Urwald oder auch in den Großstädten fremder Erdteile — überall empfängt der Auslandsdeutsche Zeugnisse dieses tröstenden Heimatgefühls durch den Deutschen Kurzwellensender. Eine unermeßliche Anzahl rührender Briefe und Aeußerungen deutscher Rundfunkhörer im Ausland bezeugt, was jedem einzelnen dieser Hörer „sein" Kurzwellensender wert ist. Die von der nationalsozialistischen Staatsführung erstrebte Anteilnahme am Gesamtgeschehen des Volkes wird auf diese Weise auf den auslandsdeutschen Stammesbruder ausgedehnt.

Dr. Paul Gerhardt Dippel.

In aller Stille gestartet

Weltrekordflug mit der Präzision eines Uhrwerks

Berlin. Ein Dornier-Flugboot hat, wie bereits gestern gemeldet, auf einem Fluge vom Kanal nach Südamerika mit einer Leistung von 8500 Km. einen neuen Langstreckenweltrekord für Wasserflugzeuge aufgestellt.

Am Sonntag war um 15.05 Uhr in aller Stille das Flugboot D-ANHR vom Muster Do 18 der Dornierwerke von Bord des schwimmenden Flugstützpunktes „Westfalen" der Deutschen Lufthansa südöstlich des englischen Hafens Plymouth mit der Absicht gestartet, den bestehenden, von dem Italiener Stoppani mit 7 020 Km. gehaltenen Langstreckenweltrekord für Wasserflugzeuge zu überbieten. Dieser Versuch ist mit der hervorragenden Leistung von rund 8500 Km. in 43 Flugstunden gelungen. Am Dienstag um 10.05 Uhr ist das mit zwei Junkers-Juno-205-Schwerölmotoren ausgerüstete Dornierflugboot wohlbehalten in Caravellas zwischen Bahia und der brasilianischen Hauptstadt Rio de Janeiro gelandet. Die Besatzung bestand aus dem auf vielen Ozeanflügen bewährten Lufthansa-Flugkapitän v. Engel, dem Dornierpiloten Gundermann, dem Flugzeugmechaniker Roesel und dem Flugzeugfunker Stein.

Dieser Weltrekordflug ist mit der Präzision eines Uhrwerks abgelaufen. Stündlich folgten sich die funktelegraphischen Meldungen von Bord des Flugbootes, die jeweils Standort, Flughöhe und die erfreuliche Mitteilung „Alles wohlauf" enthielten. Die Flughöhe wechselte zwischen 10 und 400 Meter. Der Flugweg führte nach dem Start bei Plymouth über Kap Villano, Las Palmas, die Kapverdischen Inseln, dann über den Südatlantik, die Inseln St. Paul und Fernando Noronha und schließlich über die brasilianischen Küstenstädte Recife und Bahia bis Caravellas.

Hervorragend war die kameradschaftliche Mitwirkung der Deutschen Lufthansa und des Condor-Syndikats in Brasilien an diesem Erfolg, auf den nach den kürzlich errungenen Weltbestleistungen anderer deutscher Flugzeugwerke nunmehr die Dornierwerke Friedrichshafen mit Stolz zurückblicken können. Die deutsche Flugzeug- und Motorenindustrie hat eine neue Weltbestleistung aufzuweisen. Deutsche Arbeit, deutsches Material und deutsche Besatzung konnten mit einem Serienflugzeug einen triumphalen Erfolg erringen. Der Rekordflug stand unter der Aufsicht amtlicher Sportzeugen der FAJ. Dieser wird das Flugergebnis unverzüglich zur Anerkennung übermittelt werden.

Einmütige Bewunderung in der Londoner Presse

London. Die glänzende Leistung des deutschen Wasserflugzeuges Do 18 hat die einmütige Bewunderung der Londoner Presse hervorgerufen. Die Abendblätter bringen umfangreiche Berichte auf der ersten Seite und stellen fest, daß die deutschen Flieger mit ihrem **Nonstopflug über 4750 Meilen in 43 Stunden und 15 Minuten einen neuen Atlantik-Langstreckenrekord aufgestellt haben,** der bisher von dem italienischen Flieger Mario Stoppani mit einer Leistung von 4375 Meilen über den Südatlantik gehalten wurde. Die Wasserstrecke von 4000 Meilen von Devon bis Pernambuco hätten die Deutschen in 35 Stunden und 5 Minuten zurückgelegt. Die „Evening News" veröffentlicht ein Bild des Do 18 und verzeichnet als besonders bemerkenswert, daß die Flieger nur für 48 Stunden Brennstoff mitgenommen hatten.

Sport vom Tage

Mercedes-Benz in Pau

Für das Automobilrennen um den Großen Preis von Pau, das am 10. April über hundert Runden einer 2,769 Kilometer langen Rundstrecke durch die Straßen der Stadt ausgetragen wird, hat Daimler-Benz zwei der neuen Rennwagen gemeldet. Diese werden von Europameister Rudolf Caracciola und Hermann Lang gesteuert werden.

So wird Deutschland also schon früher als erwartet in die Ereignisse im internationalen Automobilrennsport eingreifen. Maßgebend für die Abgabe der Meldung für Pau war wohl die Erwägung, daß — nachdem sich die neuen Rennwagen bei den ersten Versuchen in Monza als rennreif erwiesen haben — **kein noch so scharfes Training die Fahrzeuge so zu beanspruchen vermag wie ein richtiges Rennen.** Man will daher, bevor die internationalen Großereignisse mit dem Rennen von Tripolis beginnen, den neuen Wagen einer rennmäßigen Zerreißprobe unterziehen. Der kurvenreiche Weg von Pau ist dafür gerade der richtige Prüfstein. Außerdem wird die Gegnerschaft nicht zu unterschätzen sein. Denn bisher stehen bereits die Grand-Prix-Typen der Marken Alfa-Romeo, Talbot, Maserati und Delahaye auf der Startliste.

Frauen auf der Sprungschanze?

Nachdem unlängst die norwegische Skiläuferin Emmy Kolstad in Amerika 70 Meter weit gesprungen ist, kommt jetzt aus Norwegen wiederum eine Meldung über eine springende Skiläuferin. Bei einem Springen in Narvik wurde der Eröffnungssprung von einem **14jährigen Mädchen** ausgeführt, das eine Weite von 40 Meter in sauberer Haltung stand. Diese Leistung ist an sich sehr beachtenswert, denn der bei der gleichen Veranstaltung aufgestellte Schanzenrekord der Männer betrug nur 55½ Meter.

Es scheint, als ob in Norwegen tatsächlich jetzt auch die Frauen Gefallen am Skispringen gefunden haben und sich bemühen, es hierin den Männern gleichzutun, was immerhin sportlich zu den Extravaganzen zu rechnen ist.

Polens Rudermeisterschaften in Posen

Im Zusammenhang mit der Verlegung der Europameisterschaften der Ruderer vom 9. auf den 2. September hat auch der Kalender des Polnischen Ruderverbandes eine Aenderung erfahren. Die Rudermeisterschaften von Polen, die am 20. und 21. August in Bromberg stattfinden sollten, werden am 15. August in Posen auf dem Witobeler See zum Austrag gebracht. Es ist dies das erste Mal, daß die Meisterschaften nicht in dem traditionellen Bromberg, sondern an einem anderen Orte stattfinden. Am Vortage der Meisterschaften steigt der Länderkampf Polen—Ungarn auf demselben See.

Polens Ruderer beteiligen sich an den Europameisterschaften und sollen außerdem in Berlin, Danzig, Königsberg, Lübeck und Paris an den Start gehen.

Farr gegen Foord oder Neusel

In London plant man für den Monat Mai einen Großkampftag, dessen Hauptkampf der derzeitige Britische Schwergewichtsmeister Tommy Farr bestreiten soll. Als Gegner für Farr kommt in erster Linie der Sieger des Hamburger Kampfes zwischen Walter Neusel und Ben Foord in Frage.

Lesueur besiegte Palmieri

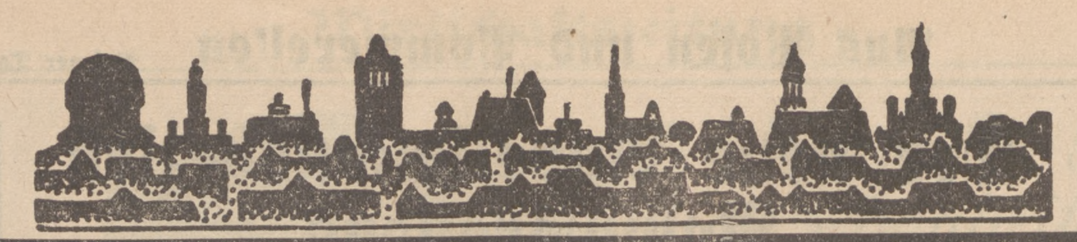
Sehr spannend verlief beim internationalen Tennisturnier in San Remo der Endkampf im Männereinzel. Nach fünf hart umkämpften Sätzen siegte der Franzose Lesueur mit 4:6, 7:5, 2:6, 6:2, 6:3 gegen den italienischen Spitzenspieler Palmieri.

Begeisterung in Brasilien

In der brasilianischen Presse wird in begeisterten Worten die großzügige Geste des Staatspräsidenten Vargas verherrlicht, der dem Fußballverband die verlangte Anzahl von Fahrkarten nach Europa gestiftet hat, so daß Brasilien nicht nur mit einer qualitativ guten, sondern auch einer sehr umfangreichen Mannschaft zur Fußball-Weltmeisterschaft nach Frankreich kommen kann.

*

Nachdem Austin, Hughes, Hare und Lee nicht mehr zur Verfügung stehen, sieht sich der englische Tennisverband gezwungen, seine Davispokal-Mannschaft ganz neu zu bilden. Der Verband hat jetzt die sechs Spieler Butler, Filby, Jones, MacPhail, Shayes und Wilde aufgefordert, das Training aufzunehmen und sich für Davispokal-Auswahlkämpfe vorzubereiten.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 30. März

Donnerstag: Sonnenaufgang 5.31, Sonnenuntergang 18.25; Mondaufgang 4.58, Monduntergang 18.25.

Wasserstand der Warthe am 30. März + 1,10 gegen + 1,18 am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 31. März: Weiterhin mild, wolkig, und nur zeitweise etwas aufheiternd; keine wesentlichen Niederschläge; mäßige westliche Winde.

Teatr Wielki

Mittwoch: „Alcestis" (Geschl. Vorst.)
Donnerstag: „Tausend und eine Nacht" (Geschl. Vorstellung)
Freitag: „Tausend und eine Nacht" (Geschl. Vorstellung)
Sonnabend: „Manru"

Kinos:

Apollo: „Die Vergötterte" (Deutsch)
Gwiazda: „Du bist mein Glück" (Deutsch)
Metropolis: „Ihre Verteidiger" (Engl.)
Słońce: „Kaffee Metropol" (Engl.)
Sfinks: „Weiße Rosen" (Franz.)

Kleine Ursachen — große Wirkungen

Manchmal kreisen die Berge — und ein Mäuschen kommt zur Welt, manchmal aber löst das Krächzen einer einsamen Krähe eine Lawine, die donnernd und todbringend zu Tal geht. So hat sich vor kurzem in einer fremden Stadt ein schauriges Drama vom Tage abgespielt.

In einer gut besuchten Gaststätte saßen mehrere Damen und Herren an einem Tisch und unterhielten sich. Die Tische standen wegen des guten Besuchs im Lokal recht eng. Am Nebentisch saß ein einzelner Herr, der wohl oder übel Ohrenzeuge der Unterhaltung am Nebentisch werden mußte, da das Gespräch mit Lebhaftigkeit und Lautstärke geführt wurde. Das Thema — die Verlobungsgründe einer Stadtbewohnerin, ihre früheren Verlobungen und Nichtheiraten — war so spannend, daß der laute Tisch nicht bemerkte, wie der Zuhörer am Nebentisch merkwürdig starr und ernst wurde. Plötzlich — als man gerade erörterte, wo das verschwiegene Kind der Verlobten sein mochte — stand der Herr vor den Erzählern, hob die revolverbewehrte Hand und sechs Schüsse krachten in die Gesellschaft. Eine siebente Kugel, die offenbar im Laufe des sechsschüssigen Revolvers gesteckt hatte, fand ihr Ziel im Herzen des sechsfachen Mörders und Selbstmörders, der der Bräutigam des besprochenen Mädchens war.

Aber die Lawine hatte die Talsohle noch nicht erreicht. Die unglückliche Braut vergiftete sich, und auch die Brautmutter flüchtete aus dem Leben. Die Großmutter starb selbigen Tages aus Gram und Kummer an Herzschlag, das brot- und heimlos gewordene Hausmädchen sprang in die reißenden Frühlingsfluten des Stadtgrabens, der Kanarienvogel verdurstete im Unglückshause und drei prachtvolle Goldfische verhungerten. Genau 15 Todesopfer!

Gott sei Dank, daß bei uns solche schaurigen Dramen sich nicht ereignen können, da es unserer Kultur widerstrebt, in öffentlichen Lokalen familiäre Angelegenheiten eigener oder fremder Herkunft laut zu erörtern, da es unserer Herzensgüte völlig fremd ist, über Mitmenschen schlecht zu denken, dabei uns das Zusammengehörigkeitsgefühl es nicht zuläßt, bösartig über einen von uns zu reden. Aber anderwärts können solche Lawinen — donnernd und todbringend — zu Tal gehen. Merkst du was?

hk.

Auf Halbmast geflaggt hat die Posener Universität aus Anlaß des Todes von Oberst House, der im Jahre 1925 zum Ehrendoktor der Universität ernannt worden war.

Für das Soldatenhaus. Der vom Baukomitee des Piłsudski-Soldatenhauses, das im Mai feierlich eröffnet werden soll, veranstaltete „Rout ohne Rout" hat bisher bei einer Teilnahme von 1650 Personen einen Reinertrag von 11 000 Złoty gebracht. Der „Rout" ist bis zum 17. April verlängert worden.

Ein Jahr Gefängnis für Messerstecher. Vor dem Posener Appellationsgericht hatte sich der 28jährige Ziemowit Krzymiński zu verantworten, weil er in der Nacht zum 3. Oktober am Marcinkowski-Park Franciszek Zimny, der von einem Vergnügen heimkehrte, überfallen und durch Messerstiche erheblich verletzt hatte. Das Bezirksgericht hatte ihn zu einem Jahr Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt. Dieses Urteil **wurde bestätigt.**

Vor fünfzig Jahren ...

Wenn wir heute fünfzig Jahre zurückdenken, dann befinden wir uns in einer Zeit, in der unsere Stadt von einer schweren Hochwasser-Katastrophe heimgesucht wurde, die besonders in der Altstadt großen Schaden anrichtete.

Nach überaus reichlichen Schneefällen im Winter begann bei plötzlich einsetzendem Tauwetter die Warthe rasend schnell zu steigen. Ihren seit Menschengedenken höchsten Wasserstand erreichte sie am 31. März 1888 um 3 Uhr morgens mit der gewaltigen Höhe von 6,66 Meter über normal. Dieser Stand war etwa doppelt so hoch wie die Höhe des diesjährigen, immerhin schon erheblichen Hochwassers der Warthe.

Fast die gesamte Unterstadt war damals überschwemmt, ja das Wasser reichte sogar schon bis an den Alten Markt und überflutete die Gasanstalt, so daß die ganze Stadt eine Zeitlang im Dunkeln lag. Der Verkehr wickelte sich in den überschwemmten Straßen auf Kähnen und schmalen Laufstegen ab. Traurige Szenen haben sich damals immer wieder angesichts der unheimlich schnell steigenden Fluten abgespielt. So lesen wir im „Posener Tagebl." aus jenen schicksalsschweren Tagen folgenden erschütternden Bericht eines Augenzeugen: „Da stand gestern vormittag in der Wallischeistraße eine Frau rat- und hilflos auf dem Bürgersteig. Wache haltend, bei einem bereits tief im Wasser stehenden Bett, in welchem zwei ihrer Kinder unaufhörlich nach Brot schrieen; denn alle diese armen Leute konnten nur ihr nacktes Leben retten."

Erst nach dem 31. März ist das Hochwasser allmählich gefallen.

Aufruf an die Reichsdeutschen

Zur Volksabstimmung und Reichstagswahl am 10. April

Die stimmberechtigten deutschen Reichsangehörigen einschl. der bisherigen österreichischen Staatsangehörigen des Wojewodschaftsbezirks Posen haben sich unter Vorlegung ihres gültigen Passes möglichst bald beim Deutschen Generalkonsulat in Posen um die Ausstellung des Stimmscheines zu bemühen. Die in den Kreisen Wyrzysk (Wirsitz), Szubin (Schubin), Bydgoszcz (Bromberg) und Inowrocław (Hohensalza) sowie Wągrówiec (Wongrowitz) wohnhaften Reichsdeutschen melden sich bei der Deutschen Paßstelle in Bromberg.

Die polnischen Rückreise-Sichtvermerke können vom 4. April ab bei den zuständigen Starosteien beantragt werden. Dies gilt auch für die stimmberechtigten Reichsdeutschen, die sich vorübergehend in Polen aufhalten. Reichsdeutsche in der Grenzzone können für den Abstimmungstag einen Grenzausweis im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen erhalten.

Es wird voraussichtlich ein Sonderzug von Posen nach Schneidemühl (nicht, wie bereits angegeben, nach Fraustadt) fahren. **Jeder Teilnehmer an dieser Sonderzugfahrt muß im Besitz eines Rückreisevisums sein.** Näheres über die Fahrzeiten usw. wird noch bekanntgegeben. Diejenigen, die diesen Zug nicht benutzen, haben sich zu dem ihnen am geeignetsten erscheinenden deutschen Grenzort zu begeben.



Wenn der Frühling auf die Berge steigt ...

Brauchtum des Monats April

Der April lacht und weint in einem Atem. Er bringt Regen und Schnee, linden Sonnenschein und wilde Stürme, und in so schlechtem Ruf steht er wegen seiner Wetterlaunen, daß ein altes scherzhaftes Sprüchlein meint: **„Wenn man drei schöne Aprilmonate gesehen hat, ist es hohe Zeit zu sterben!"**

Aber Felder und Fluren, Garten und Wald verlangen nach diesem abwechslungsreichen Wetter, weil es jedem etwas Gutes spendet. Vor allem kann der April nichts Besseres bescheren als Regen, denn „Dürrer April ist keines Bauern Will". Auch schneien darf es, weil Aprilschnee „düngt" und damit der beste „Grasbrüter" ist. Selbst Sturm und Gewitter wirken sich in der Regel nicht ungünstig aus. **„Wenn der April Spektakel macht, gibts Heu und Korn in voller Pracht"**, sagt die Wetterregel. Doch alles das gilt nur für die erste Zeit des Monats. Wie ein „Löwe" soll er nämlich kommen, aber wie ein „Lamm" gehen und zu einem guten Ende Sonnenschein und warme Tage bescheren. Dann grünt die Saat voller Kraft und führt die Baumblüte zu gutem Fruchten.

So voller Neckerei der erste Apriltag auch begangen wird, so gilt er merkwürdigerweise im Volksglauben doch fast als eine Art Unglückstag, an dem man nichts Wichtiges unternehmen, besonders aber nicht heiraten soll, und diese Doppelbedeutung fügt sich eigentlich recht gut zu dem „Lachen und Weinen in einem Atem", dem wechselvollen Wetter des Monats, den der Tag einleitet. Wie die vielerlei Neckbräuche, die sich an den 1. April heften, einst entstanden, läßt sich mit Sicherheit freilich nicht sagen. Aber vieles

spricht dafür, daß sie in den kultischen Frühlingsbräuchen wurzeln, in lustigen Naturspielen, in denen der Winter vom Frühling zum besten gehalten wurde.

Und aus dem genarrten Winter mag dann der Aprilnarr geworden sein.

Der April ist der bedeutungsvollste Saatmonat. Uraltes Brauchtum weist hier die Wege und hat einzelnen Tagen ihre besondere Bestimmung gegeben. So soll am hundertsten Tag des Jahres der Flachs gesät werden, und da ergibt sich denn eigentlich zunächst ein etwas unerklärlich scheinender Widerspruch, weil die Flachssaat auf den Christianstag, den 3. April, fallen soll, der hundertste Tag des Jahres jedoch erst auf den 10. April fällt. Allein gerade hieran erkennt man, wie alt diese Bauernregel ist, nämlich, daß sie in die Zeit zurückreicht, da der Jahresbeginn mit dem 25. Dezember zusammenfiel, denn von da ab ist der Christianstag wirklich der hundertste Jahrestag. Im übrigen zieht sich die Saatspanne beim Flachs bekanntlich bis in den Mai hinein, weshalb die alte Regel mehr und mehr von ihrer einstigen Geltung eingebüßt hat.

Der 4. April gilt der Erbsensaat. Dann rückt mit dem 23. April der Georgstag heran, der wieder für die Aussaat der Gerste bestimmt ist, der aber außerdem schon im Mittelalter, als noch das deutsche Gesetzbuch, der „Schwabenspiegel", in Gebrauch war, der gesetzmäßig festgelegte Tag für den Austrieb des Viehs und damit der Beginn des „Bauernsommers" war. An die Naturverehrung der alten Deutschen gemahnt aber vor allem der in Oberbayern und im Salzachtal noch jetzt übliche Brauch, am Georgstag einen feierlichen Umritt zu veranstalten, an dem nur die schönsten Pferde teilnehmen dürfen. Der Georgstag ist da, wo er noch begangen wird, der gleiche große „Pferdetag", der er vor Jahrtausenden schon gewesen sein mag.

Zwei Tage darauf, mit dem Markustag, beginnt das Legen der Bohnen, die nicht vorher in die Erde kommen sollen, und zu alledem muß im April auch der Hafer gesät werden, weil „Maihafer kein Hafer" ist, und zugleich auch der Sommerweizen.

An Kalendernamen fehlt es dem April nicht. Seinen Hauptnamen erhielt er von den alten Römern, die das Wort „aprilis" aus „aperire", d. h. öffnen, hergeleitet hatten, weil sich im April **der Schoß der Erde zu neuem Gedeihen öffnet.** Er wurde Gras- oder Wiesenmonat, zum Fischmonat oder Hirtenmonat. Schafmonat nannte man ihn, weil bisweilen schon die Schafschur an seinem Ende begann, und auch sein alter deutscher Name Gauchmonat hatte seinen guten Grund, weil nämlich im April der Kuckuck oder Gauch zum ersten Male wieder seinen Ruf erklingen läßt.

M. A. v. Lütgendorff.

Geschäftliche Mitteilungen

Wichtig für Hausfrauen

Das unübertroffene Backbuch „Backen macht Freude" der Firma Dr. August Oetker ist in allen Kolonialwarengeschäften und Buchhandlungen erhältlich. Ermäßigter Preis 30 Gr. Dieses Buch ist besonders zu empfehlen, denn es enthält eine ganze Reihe unübertroffener Backrezepte.

R. 1150.

„Sherlock Holmes"

Schon der Titel ist ein Ansporn für alle Kinofreunde, diesen außerordentlich interessanten Film zu besuchen. Denn wer kennt nicht den berühmten Detektiv und seine Abenteuer? Wenn wir noch hinzufügen, daß in der Rolle des unfehlbaren Sherlock Holmes der unvergleichliche **Hans Albers** und als sein Gehilfe Dr. Watson der beste Komiker Europas, **Hans Rühmann,** auftreten und auch das Filmstar-Trio Hansi Knoteck, Marieluise Claudius und Hilde Weißner zum Erfolg des Films beitragen, dann ist es überflüssig, noch besonders hervorzuheben, daß dieser Film auch bei uns viel Anklang finden wird. Dieser deutsche Film stellt das Wirken des berühmten „Sherlock Holmes" in außerordentlich humorvoller Weise dar. Die Ankündigung der großen Premiere im Kino „Słońce" hat bei den Kinofreunden großes Interesse hervorgerufen.

R. 1151.

Kobylin (Kobylin)

by. **Maul- und Klauenseuche.** Kaum ist die Maul- und Klauenseuche in unserer Stadt erloschen, und schon werden neue Fälle aus der Umgegend berichtet. Auf den Gütern Gębice, Krzyżanki und Pępowo ist die Seuche amtlich festgestellt worden. Es wird befürchtet, daß sie auf weitere Gebiete übergreift, so daß hier die Sperre in noch größerem Umfange zu erwarten ist.

Krotoszyn (Krotoschin)

go. **Neue Festpreise.** Der hiesige Kreisstarost hat am 28. 3. folgende Mehl- und Brotpreise festgesetzt: 100 Kg. 65proz. Roggenmehl im Großhandel 26,50, 100 Kg. 95proz. Roggenmehl im Großhandel 24 Zl.; ein Kg. Brot aus 65proz. Roggenmehl 28, aus 95proz. Roggenmehl 26, eine Semmel 5 Gr.

go. **Schadenfeuer.** Bei dem Landwirt Franciszek Naskręt in Grębow entstand Feuer, dem die Scheune und ein Schuppen mit den darin befindlichen Maschinen zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt etwa 12 000 Zl., ist aber durch Versicherung gedeckt.

Leszno (Lissa)

j. **Verordnung des Herrn Starosten.** In einer Verordnung des Herrn Starosten vom 26. März betr. Festsetzung des Preises für Brot aus 65prozentigem Roggenmehl wird die Verordnung vom 31. Januar 1938 aufgehoben und der Preis für 1 Kg. Brot aus obiger Mehlart auf 29 Gr. festgesetzt. Diese Verordnung verpflichtet vom 28. März. Die sich durch Mehrforderung schuldig machenden Personen unterliegen den in der Bekanntmachung vom 7. Aug. 1937 genannten Strafen.

Rawicz (Rawitsch)

— **Seltsame Liebhaber.** Dem Bauern Hentschel in Wilhelmsgrund wurden in letzter Zeit aus seiner Akazienanpflanzung oft junge Bäumchen ausgerissen. H. hat jetzt eine Belohnung von 25 Zl. für die Namhaftmachung der Täter ausgesetzt.

— **Baureferat verlegt.** Laut einer Verordnung wird das hiesige Baureferat am 31. d. M. aufgelöst. Der Kreis Rawitsch wird von nun an dem Baureferat von Lissa unterstehen.

Bojanowo (Bojanowo)

— **Vom Stadtparlament.** Auf der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Haushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1938/39 beschlossen. Er schließt mit 52 351,07 Zl. ab. Dazu kommt der Voranschlag der Gasanstalt mit 28 870,40 und der des Elektrizitäts mit 20 575 Zl. Ab 1. April werden für die Zähler Mietsgebühren erhoben, die 1,35 bzw. 1,75 Zl. betragen.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Kuriosität.** Eine Kuh des Landwirts Reinhold Müller in Kleinlipke brachte dieser Tage ein Riesenkalb im Gewicht von 1 Ztr. und 30 Pfund zur Welt.

Zbąszyń (Bentschen)

≠ **Theaterabend.** Zu einem wirkliechn Genuß gestaltete sich der von der Deutschen Vereinigung veranlaßte Theaterabend am letzten Sonntag, für den die Deutsche Bühne Posen verpflichtet worden war. Es war eine glückliche Wahl, die Komödie „Lotse an Bord" zur Aufführung zu bringen. In mitreißendem und formvollendetem Spiel verstanden es alle Mitwirkenden ohne Ausnahme, die Hörer dauernd zu fesseln und ihnen wahre Lach- und Beifallssalven abzuringen. Es waren Stunden, die den Miterlebenden lange in angenehmster Erinnerung bleiben werden.

Der neue Appellationsbezirk Pommerellens

Neueinteilung der Bereiche der Industrie- und Handelskammer

ei. Mit Senatsbeschluß vom 23. März wurde, wie bereits kurz berichtet, Thorn zum Sitz des Appellationsgerichts bestimmt. Nach Einverleibung der Nordkreise der Posener Wojewodschaft und der Westkreise der Warschauer Wojewodschaft in die Wojewodschaft Pommerellen wird das Thorner Appellationsgericht den ganzen Bereich der neuen Pommereller Wojewodschaft umfassen. Das Gericht wird sich aus 7 Bezirksgerichten und 46 Burggerichten zusammensetzen. Von dem bisherigen Bereich des Posener Appellationsgerichts werden ein Bezirksgericht (Bromberg) und 10 Burggerichte (Inowrocław, Labiszyn, Kcynia, Wyrzysk, Margonin, Nakło, Koronowo, Łobżenica, Bydgoszcz und Szubin) abgezweigt. Vom Appellationsbezirk Warschau kommt neben Włocławek das Burggericht in Rypin hinzu.

In der nächsten Zeit soll in Thorn mit dem Bau eines Gebäudes für das Appellationsgericht begonnen werden. Die Kosten dieses Baues sollen eine Million Zloty betragen. Um die Eröffnung des Appellationsgerichts zu ermöglichen, hat die Thorner Stadtverwaltung ein Privatgebäude zur Verfügung gestellt.

Im Zusammenhang mit der am 1. April eintretenden Aenderung der Wojewodschaftsgrenzen hat der Ministerrat auf seiner Sitzung am 28. März eine neue territoriale Einteilung der Industrie- und Handelskammern beschlossen. Auf dem ganzen Staatsgebiet werden 10 Kammern bestehen. Die Bereiche der einzelnen Industrie- und Handelskammern umfassen folgende Gebiete: **Warschau, Lodz, Sosnowice** und **Kattowitz** die entsprechenden Wojewodschaften, die Kammer in **Lublin** erfaßt die Wojewodschaften Lublin und Wolhynien, die Kammer in **Wilna** die Wojewodschaften Wilna, Nowogródek, Polesie und Białystok, die Kammer in **Lemberg** erfaßt 19 Kreise der Wojewodschaft Lemberg und die Wojewodschaften Tarnopol und Stanislau, die Kammer in **Krakau** erfaßt die Wojewodschaft Krakau und 7 Kreise der Wojewodschaft Lemberg, die Kammer in **Posen** erfaßt die Wojewodschaft Posen ohne 6 Kreise, die Kammer in **Gdingen** erfaßt die Wojewodschaft Pommerellen und die 6 Kreise aus der Wojewodschaft Posen.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Die Ortsgruppe Birnbaum des Verbandes für Handel und Gewerbe** hielt am Montag, dem 28. d. Mts., abends 8.30 Uhr bei Zickermann ihre Generalversammlung ab. Den Jahresbericht für 1937 gab der Schriftführer, Tischlermeister Otto Höth, den Kassenbericht Kaufmann Gerhard Weigelt. Anschließend erfolgte die Neuwahl des Vorstandes: 1. Obmann wurde Buchdruckereibesitzer Gerhard Buchwald, 2. Obmann Böttchermeister Hans Bruch, Kassenwart Kaufmann Gerh. Weigelt, Schriftführer Tischlermeister Otto Höth, Kassenprüfer Geschäftsführer Günther Bauch und Bankbuchhalter Erwin Zarling. Zum Schluß hielt Bankbuchhalter Zarlin den angekündigten Vortrag über Bank- und Genossenschaftswesen, Geschichte und Entwicklung der Banken und Genossenschaften bis in die Jetztzeit. Nach Schluß der Versammlung blieben die Mitglieder noch einige Zeit gemütlich beisammen.

Oborniki (Obornik)

Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse

rl. Am vergangenen Sonnabend fand hier im Hotel Borowicz die Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse statt. Aus dem Bericht des Schatzmeisters Sänger-Eichquast war zu entnehmen, daß die Kasse im Aufblühen begriffen ist. Der Revisionsbericht stellte eine vorschriftsmäßige Kassenführung fest. Hierauf wurde den Verwaltungsorganen Entlastung erteilt. An Stelle des aus dem Vorstande ausscheidenden Heern B. Klingbeil wurde Landwirt Renn aus Podlesie einstimmig gewählt.

Generalversammlung der Molkereigenossenschaft

rl. Am vergangenen Montag nachmittag hielt die hiesige Molkereigenossenschaft ihre ordentliche Generalversammlung im Hotel Borowicz ab. Der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Rittergutsbesitzer A. Dietsch-Chrustowo, erstattete den Geschäftsbericht und den Revisionsbericht und gab die Gewinn- und Verlustrechnung bekannt. Nach Entlastung der Verwaltung wurden die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder Dr. Bielicki vom Aufsichtsrat und Herr M. Baufeld aus dem Vorstand wiedergewählt.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Wieder ein Schulinspektorat.** Mehrere Jahre hindurch war der Kreis Mogilno als Schulbezirk dem Kreisschulinspektorat in Inowrocław unterstellt. Mit der Aenderung der Wojewodschaftsgrenzen und mit der Errichtung neuer Schulinspektorate in der Wojewodschaft Posen hat auch unser Kreis ein eigenes Schulinspektorat erhalten, welches im Gebäude des Kreisausschusses neben dem ehemaligen Kreiskrankenhause untergebracht wird. Der neue Schulinspektor Nieżwicki amtiert vom 1. April dieses Jahres.

Kiszkowo (Welnau)

wm. **Tragischer Tod.** Am Montag in den Abendstunden ging der 72jährige Besitzer Otto Brauer in Sroczyn an seinen Teich, um die Enten herauszuholen. Als er dicht am Ufer stand, erlitt er einen Herzschlag und stürzte ins Wasser. Ein Arbeiter, der die Straßenwache hatte, benachrichtigte die Angehörigen, die die Leiche aus dem nicht tiefen Teich herausholten.

Pniewy (Pinne)

mr. **Ein Opfer seines Berufs** wurde am Montag vormittag auf dem hiesigen Bahnhof der Bahnbeamte Konieczny aus Dosen, der beim Rangieren mit den Kleidern an einem Puffer hängen blieb. In diesem Augenblick kam ein Waggon das Gleis entlanggerollt und drückte den Bedauernswerten zwischen die Puffer, wobei ihm der Brustkasten eingedrückt wurde. Der Verunglückte starb kurze Zeit darauf; er war 36 Jahre alt und hinterläßt seine Frau mit drei unmündigen Kindern.

mr. **Wochenmarkt.** Der gestrige Dienstag-Wochenmarkt war wieder gut beschickt. Man zahlte für Molkereibutter 1,80, Landbutter 1,40 bis 1,50, Eier 65—70, Weißkäse 20—25, Gänse 4,50—7, Puten 3,50—6, Perlhühner 2—2,50, Hühner 1,30—2,50, Tauben das Paar 80—90. Auf dem Gemüsemarkt waren die Preise kaum verändert.

Gniezno (Gnesen)

Herabsetzung der Strompreise

ei. Unter dem Vorsitz des stellv. Stadtpräsidenten, Ing. Galężewski, fand eine Sitzung der Gnesener Stadtverordneten statt, auf der beschlossen wurde, die Preise für elektrischen Antriebsstrom herabzusetzen. Diese Herabsetzung, die 14 bis 22 Prozent beträgt, betrifft vor allem die Kleinindustrie. Beschlossen wurde ferner, den Soldatenheimen 1200 Kw. Strom kostenlos zu liefern. Nachdem der Ankauf eines neuen Lastkraftwagens für höchstens 10 000 Zl. genehmigt worden war, wurde das ordentliche Ergänzungsbudget für das Rechnungsjahr 1937/38 um 98 635,64 Zl. und das außerordentliche um 39 563,30 Zl. erhöht. Einstimmig wurde zum Schluß beschlossen, ab 1. April von den städtischen Angestellten keine Sondersteuer zu erheben.

Sępolno (Zempelburg)

Starost Robakowski gestorben

ei. Im Städtischen Krankenhaus in Thorn starb am Montag der Starost des Kreises Zempelburg, Józef Robakowski. Der Verstorbene war 39 Jahre alt.

Tuchola (Tuchel)

Generalversammlung des Frauenvereins

ds. Der deutsche Frauenverein hatte seine Mitglieder zu einer Generalversammlung eingeladen, die sehr stark besucht war. Die Vorsitzende, Frau Gutsbesitzer Wüstenberg-Kelpin, gab zunächst einen Ueberblick über die Vereinsarbeit, worauf der Schriftführer W. Rösler Auskunft über den Vermögensstand gab. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt. In Anbetracht ihres langjährigen Wirkens im Verein wurde Frau Wüstenberg sen. zur Ehrenvorsitzenden ernannt.

Gniezno (Gnesen)

ew. **Dreijähriges Kind ertrunken.** Bei dem Landwirt Łuczak in Mięcierzyn weilte ein dreijähriges Enkelkind zu Besuch. Als man das Kind einige Augenblicke ohne Aufsicht ließ, ging es an den nahen Teich. Beim Spielen stürzte es ins Wasser und ertrank. Erst nach längerem Suchen fand man die Leiche des Kindes am Rande des Teiches.

Chojnice (Konitz)

ng. **Vom Winterhilfskomitee.** Das Kreiswinterhilfskomitee veröffentlicht einen Bericht über die diesjährige Hilfsaktion, aus dem hervorgeht, daß 1329 Familien, 97 Einzelpersonen und 1760 Kinder betreut wurden. Weiterhin wurden verteilt: Bargeld-Unterstützungen 33 937,81 Zl., 6900 Zentner Kohlen, 3770 Zentner Kartoffeln, 66 Zentner Getreide, Holz. Für die Kinderspeisung wurden 300,67 Zl. in bar und 4000 Zl. in Naturalien verwandt. Durch Sammlungen und freiwillige Spenden wurden hiervon 16 818,65 Zl. aufgebracht.

Gdynia (Gdingen)

po. **Verdorbene Apfelsinen aus Palästina.** Ein Dampfer traf in dem Gdingener Hafen mit einer Ladung von 32 000 Kisten Apfelsinen aus Palästina ein. Da die Früchte in verdorbenem Zustande ankamen, weigern sich die Empfänger, ein jüdisches Konsortium aus Warschau, die Sendung anzunehmen. Den Lieferanten in Palästina ist telegraphisch hiervon Mitteilung gemacht worden. Man nimmt an, daß die ganze Sendung vernichtet werden wird.

Ein Erfolg zäher Pionierarbeit

Berlin. Deutschland besitzt in dem Junkers Jumo 205 den einzigen Dieselflugmotor der Welt, der im praktischen Luftverkehr seine Leistungsfähigkeit bewiesen hat. Neuerdings ist es den Junkerswerken gelungen, den ohnehin schon niedrigen Kraftstoffverbrauch des Motors noch weiter herabzudrücken. Der jetzt erreichte Verbrauchswert von nur **155 G. je PS und Stunde, der bisher von keinem Flugmotor der Welt erreicht** werden konnte, stellt damit selbst schon einen Rekord dar.

Mit zwei dieser Junkers-Dieselflugmotoren neuester Konstruktion war das Rekordflugzeug D—ANHR der Dornierwerke ausgerüstet, dem es gelang, den bisher von Italien gehaltenen Langstreckenrekord für Wasserflugzeuge zu brechen und ihn auf fast 8500 Kilometer zu bringen. Diese Rekordverbesserung war nur möglich durch den niedrigen Kraftstoffverbrauch des Junkers-Dieselflugmotors, dessen Vorzüge bei diesem Flug voll zur Auswirkung gekommen sind.

Der Langstreckenrekord der Do 18 mit Jumo 205 ist also ein erneuter Nachweis für die Richtigkeit der in Deutschland von Junkers festgelegten und seit Jahren in zäher Pionierarbeit verfolgten Entwicklungsrichtung zur Schaffung des betriebssicheren Dieselflugmotors.

Bücher

Die Gewesenen. — Russische Schicksale von Eugen Gagarin. 125 Seiten. In Leinen RM. 3,20. Verlag Kösel-Pustet, München.

Die vier hier vereinigten Novellen zeigen uns eine Seite des heutigen Rußland: die Schicht der „Gewesenen", die uns in ihrer ausweglosen, schicksalhaften Unabänderlichkeit vielleicht tiefer erschüttert als die schon zu oft gehörten Grauens- und Schreckensszenen aus dem Sowjetregime. Das ist die merkwürdige Schicht all derer, die von der Zeit beiseitegeschoben und übergangen worden sind, die ihre Existenz im Verborgenen führen müssen, da man ihnen ihre Aufgabe genommen und ihre Daseinsberechtigung aberkannt hat. Es sind all jene, die die Doktrin des Bolschewismus nicht als die ihre anerkennen können und wollen: Adel, Bürgertum, Bauern. Eugen Gagarin, der Autor, entstammt selbst einem der ältesten russischen Adelsgeschlechter, lebt und studiert als Emigrant in Deutschland. Entscheidend ist, daß er erst zu Beginn der Dreißig steht: er wurde also hineingeboren in eine überreife, rückgewandte Gesellschaftsordnung, deren Gefüge schon in seiner Kindheit erschüttert war. Er ist dadurch von vornherein vor der Versuchung bewahrt geblieben — die einem aus der älteren Generation zweifellos gedroht hätte —, das Vorkriegsrußland und seine herrschende Schicht zu glorifizieren, deren tragisches Schicksal es war, geistig, politisch und kulturell unfruchtbar zu bleiben. Daß Gagarin uns diese Gewesenen zeigt in einer wahrhaft dichterischen Sprache und Gestaltung, ist die Mission dieses schmalen Buches: etwas von der uns Westeuropäern so unbegreiflichen Seele dieses rätselhaften Landes zu enthüllen.

Henning v. Koß. Spiel mit dem König. Die Geschichte eines Verrates. 197 Seiten. Steif brosch. 2,40, Pappband 3,20 RM. — Wilh. Gottl. Korn Verlag, Breslau.

Dieser spannenden „Geschichte eines Verrates" liegt der geschichtlich beglaubigte Versuch des Barons von Warkotsch zugrunde, Friedrich den Großen in die Hände der Oesterreicher zu spielen. Im Jahre 1761 waren die Oesterreicher vom Glück begünstigt. Der König zog seine Truppen langsam auf Breslau zurück, so kam es, daß Schönbrunn, das Gut des Barons in der Nähe von Frankenstein, viele Wochen lang mitten im Kampfgebiet lag. Friedrich selbst übernachtete in Schönbrunn, und der geringe militärische Schutz, den er in Anspruch nahm, brachte den Baron auf den Gedanken, Friedrich durch ein Husarenstückchen zum Gefangenen Maria Theresias zu machen. Die Eigenart der beteiligten geschichtlichen Persönlichkeiten tritt in diesem gefährlichen Augenblick sehr lebendig hervor, und es ist dem Verfasser gelungen, an Hand dieses interessanten Vorfalles die seelische Haltung zu veranschaulichen, die sich mit dem Begriff Preußentum deckt. Unter den Menschen der friderizianischen Zeit, die in ihrer geradlinigen Schlichtheit an uns vorüberziehen, ist auch der König selbst und er geht durch die Handlung des Buches, wie es den Tatsachen entspricht, ohne Pose und großes Tamtam und ohne „moralische" Entrüstung.

Unsere Heimat. Heft 2 und 3. Posen 1938. Historische Gesellschaft Posen (Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 16), Auslieferung im Deutschen Reich Verlag Günther Wolff, Plauen i. V. Einheitspreis je 0,60 Zl. bzw. Rm.

In der neuen volkstümlichen Schriftenreihe zur Förderung der deutschen Heimatbildung und Familienüberlieferung in Polen, die durch Kurt Lücks Geschichte des Deutschtums in Chodzież-Kolmar und Umgebung eingeleitet worden war, sind, wiederum im gleichen handlichen Kleinformat und versehen mit je einer Uebersichtskarte und etlichen Abbildungen im Text, zwei neue Hefte von 84 bzw. 60 Seiten erschienen. In Heft 2 stellt Max Grossert die Geschichte des Deutschtums in Jastrzębowo-Rosénau und Umgebung, also einer deutschen Sprachinsel im Posenschen Kreise Moglino, dar, und in Heft 3 entsprechend Karl Otto die für Czarnków-Czarnikau und Umgebung, also eine Gegend im Anschluß an die Grenzmark. Kennzeichnend für die Reihe ist, daß jedesmal zahlreiche Familiennamen aus verschiedenen Zeiten genannt werden und für die Gegend zugeschnittene Ratschläge die Sippenforschung daselbst erleichtern, während Schrifttumshinweise auch ein tieferes Eindringen ermöglichen. Der billige Preis aber ist für jedes Haus erschwinglich und wird der Reihe viele Freunde gewinnen. Einige weitere Hefte sind schon in Arbeit.

Oesterreich im deutschen Aufbau

Die Verkündung und die Inangriffnahme der politischen und wirtschaftlichen Ueberleitungsmassnahmen beim Anschluss Oesterreichs an das Reich sind nicht minder schnell vor sich gegangen als der Einzug der vom Bundeskanzler Seyss-Inquart herbeigerufenen deutschen Truppen um die Mitte des Monats März. Vorbereitende Besprechungen in Berlin und ergänzende Verhandlungen zwischen dem Donnerstag und dem Sonnabend der vergangenen Woche auf der Donaufahrt und in Wien haben den Beauftragten Adolf Hitlers für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, in den Stand gesetzt, ein Aufbauprogramm für Oesterreich zu verkünden, das zahlreiche Einzelheiten enthält. In 17 Punkten hat Göring die bereits getroffenen und die weiterhin zu treffenden Massnahmen für den „erweiterten Vierjahresplan der grösseren Heimat" zusammengefasst. Er hat in Wien bereits zwei formulierte Verordnungen verlesen können, die der Arbeitsbeschaffung und der Verwirklichung dringender sozialer Massnahmen dienen. Das Deutsche Reich hat mit dem planmässigen Aufbau unter nationalsozialistischer Führung vor mehr als 5 Jahren begonnen, und zwar an einem Tiefenpunkt der Konjunktur. Oesterreich hat, wie auch andere Länder, in den letzten Jahren vom allgemeinen Konjunkturanstieg profitieren können. Trotzdem gilt es, 600 000 Arbeitslose soweit unterzubringen, dass nur jener kleine Rest übrig bleibt, der auch in der deutschen Statistik als „fluktuierende Arbeitskräfte" und als „beschränkt Einsatzfähige" ausgewiesen wird. Oesterreich soll in wenigen Monaten nachholen, was im Reich in ebensoviel Jahren erreicht worden ist. Vorarbeiten und Erfahrungen stehen hierfür reichlich zur Verfügung. Auch braucht das Volk nicht mehr zum Vertrauen in die Reformkraft des neuen Regimes bekehrt zu werden. Unter diesen Umständen wird Generalfeldmarschall Göring sein Wort einlösen können, dass die Arbeitslosigkeit in Oesterreich „hundertprozentig getilgt" werden wird.

Die 17 Aufbaupunkte enthalten auch jene beiden grundlegenden Massnahmen, die bereits wenige Tage nach der Wiedervereinigung verwirklicht worden sind, nämlich die Festsetzung eines Wertverhältnisses zwischen Mark und Schilling, das die österreichischen Werte, Forderungen und Löhne auf einer hohen Stufe in die deutsche Wertskala einreiht, sowie auch die Abschaffung der deutschen Einfuhrzölle für österreichische Waren und damit die Bereitstellung des grossen deutschen Absatzmarktes für die landwirtschaftliche und gewerbliche Produktion des neuen Reichsgebietes. Ministerpräsident Göring hat die bereits früher von Adolf Hitler gegebene Zusicherung wiederholt, dass die alten Reichsteile in keiner Weise an Oesterreich profitieren wollen. Die Aufbauaufträge zur Erfüllung der 17 Göringschen Punkte werden, soweit dies irgend möglich ist, an österreichische Werke gegeben werden. Darüber hinaus werden Unternehmungen, die für das alte Reichsgebiet geplant waren, nach Oesterreich gelegt werden, so beispielsweise chemische und Zellstoffabriken, Rüstungsbetriebe und vor allem die Verhüttungsanlagen für die süddeutschen Eisenerze. Bereits vor einigen Tagen ist die Errichtung deutscher Filialen in Oesterreich auf Ausnahmefälle beschränkt worden, damit dem heimischen Handel nicht plötzlich eine erdrückende Konkurrenz erwächst. Die Rede Görings zeigt, dass man sich in Berlin sehr eingehend den Kopf darüber zerbrochen hat, wie der österreichischen Wirtschaft am schnellsten und am wirksamsten geholfen werden kann.

Göring hat seine Ankündigungen in ein unverzüglich in Angriff zu nehmendes Sofortprogramm und in eine Wirtschaftsplanung auf weitere Sicht zerlegt. Die Kapitalausstattung des Landes für die ersten Aufbauarbeiten geschieht durch sofortige Auszahlung jener 60 Millionen Mark Devisenspitze, die in der Hauptsache aus dem deutschen Fremdenverkehr und aus den österreichischen Elektrizitätslieferungen nach dem Reich stammen, und die bei den bestehenden deutschen Devisenbilanz nicht kurzfristig abgedeckt werden konnten. Da diese Abtragung der deutschen Schuld aufgehört hat, eine Devisenfrage zu sein, steht der Auszahlung des Betrages nichts mehr im Wege. Die Errichtung zahlreicher Werke der Rüstungsindustrie und des Flugzeugbaus, der Autobahnen-, des Strassen- und des Wohnungsbaus werden mit sofortiger Wirkung Tausende und nach wenigen Wochen Zehntausende von Arbeitskräften neu binden und den Beschäftigungsmangel zunächst auf denjenigen Gebieten, auf denen im Reich längst Arbeitermangel eingetreten ist, beseitigen. Arbeiten auf weitere Sicht sind die Errichtung von weiteren Industrieanlagen, Elektrizitätswerken usw. Am längsten wird es dauern, ehe die in Oesterreich vorhandenen oder durch planmässige Forschungsarbeit zu entdeckenden Bodenschätze in Ausbeute genommen werden können.

Besonders hervorgehoben zu werden verdient das vom Generalfeldmarschall Göring nur mit wenigen Strichen umrissene organische Programm der Stromregulierung und der Kraftgewinnung. Die Donau, die jetzt von ihrer Quelle bis vor Pressburg deutsches Gebiet durchströmt, ist noch längst nicht zu jener verkehrspolitischen Leistungsfähigkeit emporgehoben, die ihr von Natur aus zukommt. Es wird nicht mehr zwei fremd nebeneinanderher arbeitende rivalisierende Nachbarn geben, wenn es gilt, Hochwassergefahr zu beseitigen und eine das ganze Jahr hindurch schiffbare Wasserrinne zu gewährleisten. Wenn die Wasserregulierung bei den Wildbächen in den Alpen beginnt, und wenn die zerstörende Kraft in nützliche Energie umgewandelt wird, werden sich Kohlentransporte vom Niederrhein, von der Saar und aus Sachsen-Schlesien in zunehmendem Masse erübrigen, und die Kohle wird zum Nutzen der alten und der neuen Reichsteile immer mehr wertvoller chemischer Rohstoff werden. Schon jetzt hat Göring den Bau zweier grosser Donaubrücken in nahe Aussicht stellen können. Der in Wien geplante Donaugrosshafen wird Mühe haben, den aus diesem Wirtschaftsprogramm erwachsenden gesteigerten Verkehr zu bewältigen. Aussenwirtschaftlich hat Göring dem neuen Glied des Reichs die Vorrangstellung in der weiteren Annäherung an den Donauraum und den Balkan zugewiesen.

Vor fünf Jahren sprach man in der Welt weitgehend dem Nationalsozialismus die organisatorische und die finanzielle Kraft ab, ein Volk von 65 Millionen und die ihm auf seinem Territorium gebotenen Wirtschaftsmöglichkeiten zu entwickeln. Hiervon ist es ganz still geworden. Die jetzt wieder auftauchende Behauptung, Oesterreich werde ein kümmerlich dahinvegetierendes Anhängsel des Reichs sein, verdienen im Licht der Wiener Rede Görings keinen Glauben. Göring hat sein Wort verpfändet, dass Oesterreich nicht fünftes Rad am Wagen sein werde. Allerdings würden ihm, so hat er weiter gesagt, vom Reich nicht der Tisch gedeckt und nicht die Arbeit abgenommen werden. Wenn die Oesterreicher vollkommen gleichberechtigt neben den anderen Deutschen stehen werden, so werden sie — das ist der Sinn der Göringschen Ausführungen — sich auch ebenso selbstverleugnend einsetzen müssen, wie der Nationalsozialismus es von den Deutschen im alten Reichsgebiet verlangt.

Von der Industrie für Bürobedarfsartikel

Die Industrie, die eine aussergewöhnliche Dynamik aufweist, ist diejenige der Bürobedarfsartikel. Die Arbeitsorganisation im Büro hat in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht. Im Zusammenhang damit sind neue Kartothekmuster, neue Handelsbücher, verbesserte Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Adressiermaschinen entstanden und neue Typen Büromöbel für rationell geführte Büros ausgearbeitet worden. Die Entwicklung der Organisation der Büros und der Industrie für Bürobedarfsartikel kann man ausgezeichnet auf den jährlichen in- und ausländischen Messen beobachten. Man braucht nur an die von Jahr zu Jahr grösser werdende Abteilung für Bürobedarfsartikel auf der Posener Messe zu erinnern. Diese Abteilung wird diesmal besonders stark ausgebaut. Besonders sehenswert werden die Schreibmaschinen und die Adressiermaschinen sein. Deshalb werden die Industriellen und Kaufleute, die in diesem besonders günstigen Konjunkturjahr die Posener Messe besuchen, die Möglichkeit haben, Bestellungen zur Vervollständigung ihrer Büros zu machen.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 30. März 1938

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe grössere Stücke	69.00 G
	mittlere Stücke	
	kleinere Stücke	71.00 B
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	40.50 B
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl)	—
4½%	umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	61.50+
4½%	Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	60.25 G
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	53.50 G
	Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
	Bank Polski (100 zl) ohne Coupon 8% Div. 36	111.00+
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zl)	—
	H. Cegielski	—
	Lubań-Wronki (100 zl)	—
	Cukrownia Kruszwica	—

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 29. März 1938

Rentenmarkt. Die Stimmung war in den Staatspapieren uneinheitlicher, in den Privatpapieren stark.

Amtliche Devisenkurse

	29. 3. Geld	29. 3. Brief	28. 3. Geld	28. 3. Brief
Amsterdam	293.16	294.64	292.76	294.26
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.53	89.97	89.18	89.62
Kopenhagen	117.45	118.05	117.20	117.80
London	26.31	26.45	26.25	26.39
New York (Scheck)	5.29	5.31½	5.29¾	5.31⅞
Paris	16.00	16.40	15.86	16.26
Prag	18.44	18.54	18.46	18.56
Italien	27.89	28.03	27.88	28.02
Oslo	132.17	132.83	131,97	132.63
Stockholm	135.61	136.29	135.36	136.04
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	121.55	122.15	121.20	121.80
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zl.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 81.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 90.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 80.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 89.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 40.75, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 66.25, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 70.50 bis 70.75, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 65.50, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25. 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94. 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25. 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94. 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81. 5½proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81. 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 62—62.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 69.25—69.13—69.25. 5proz. L. Z. Tow. Kr. Czenstochau 1933 60.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Lodz 1933 63.25—63.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Petrikau 1933 60. VII. 5½proz. Konv.-Anleihe Warschau 1926 67, 8proz. Schul-Anleihe Warschau 1925 Serie I—IV 75.

Aktien: Tendenz: etwas fester. Notiert wurden: Bank Polski 111, Węgiel 28.50—29—28.50, Lilpop 65—65.25, Norblin 80, Ostrowiec S. B. 53.25, Starachowice 36.75—37.25—37, Żyrardów 67—67.50.

Getreide-Märkte

Posen, 30. März 1938. Amtliche Notierungen **für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.**

Richtpreise:

Weizen	24.00—24.5
Roggen	17.50—17.75
Braugerste	—
Mahlgerste 700—717 g/l	17.25—17.50
" 673—678 g/l	16.50—17.00
" 638—650 g/l	16.25—16.50
Standardhafer I 480 g/l	18.50—19.00
II 450 g/l	17.50—18.00
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	41.50—42.50
" I. " 50%	38.50—39.50
" Ia. " 65%	35.50—36.50
" II. " 50—65%	31.00—32.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	27.50—28.50
" I. " 65%	26.00—27.00
" II. " 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	28.00—31.00
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00
Weizenkleie (mittel)	13.50—14.50
Roggenkleie	11.50—12.50
Gerstenkleie	13.00—14.00
Viktoriaerbsen	22.00—24.50
Folgererbsen	23.50—25.00
Sommerwicken	23.00—24.00
Sommer-Peluschken	24.00—25.00
Gelblupinen	14.00—15.00
Blaulupinen	13.50—14.00
Serradella	28.00—32.00
Winterraps	54.00—55.00
Leinsamen	51.00—53.00
Senf	33.00—35.00
Rotklee (95—97%)	115.00—125.00
Rotklee, roh	90.00—100.00
Weissklee	200.00—230.00
Schwedenklee	220.00—240.00
Gelbklee, entschält	80.00—90.00
Wundklee	110.00—115.00
Engl. Raygras	65—75
Timothy	30—40
Leinkuchen	19.50—20.50
Rapskuchen	16.50—17.00
Sonnenblumenkuchen	18.00—19.00
Sojaschrot	22.75 23.75
Weizenstroh, lose	—
Weizenstroh, gepresst	4.90—5.15
Roggenstroh, lose	4.75—5.00
Roggenstroh, gepresst	5.50—5.75
Haferstroh, lose	4.80—5.05
Haferstroh, gepresst	5.30—5.55
Heu, lose	7.10—7.60
Heu, gepresst	7.75—8.25
Netzeheu, lose	8.20—8.70
Netzeheu gepresst	9.20—9.70

Gesamtumsatz: 1973 t, davon Roggen 276 t belebt, Weizen 289 t, Gerste 115 t ruhig, Hafer 55 t.

Bromberg, 29. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 24.50—25, Standardweizen II 23.75—24.25, Roggen 17.75—18, Braugerste —.—, Gerste 16.25—16.50, verregneter Hafer 17.75—18.25, Roggenmehl 65% 28—28.50, Schrotmehl 95% 23.50—24.50, Weizenkleie grob 15.25—16, mittel 14.25—14.75, fein 14.75—15.25, Roggenkleie 12.50—12.75, Gerstenkleie 13.50 bis 14.25, Viktoriaerbsen 22—25, Folgererbsen 23.50 bis 23.50, Felderbsen 23-25, Sommerwicken 20.50 bis 21.50, Peluschken 22.50—23.50, Gelblupinen 13.50—14, Blaulupinen 13-13.50, Serradella 26-29, Winterraps 51—53, Winterrübsen 49 bis 50, Leinsamen 48—51, Senf 32—35, Weissklee 210 bis 230, Rotklee gereinigt 97% 130 bis 140, Schwedenklee 230—245, englisches Raygras 80—85, Leinkuchen 20.50—21.25, Rapskuchen 16.75—17.50, Sonnenblumenkuchen 40/42% 18.75 bis 19.75, Sojaschrot 23.50—24, Steckkartoffeln 4.50—6, gepresstes Roggenstroh 6.50—6.75, Netzeheu 7.50—8, gepresstes Netzeheu 8.50—9. Der Umsatz beträgt 1225 t. Weizen 117 t — ruhig, Roggen 372 t — ruhig, Gerste 224 t — ruhig, Weizenmehl 89 t — schwächer, Roggenmehl 218 t — ruhig.

Posener Viehmarkt

vom 29. März 1938

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Auftrieb: 406 Rinder, 1827 Schweine, 677 Kälber, 90 Schafe; zusammen 2995.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	60—64
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	50—54
c) ältere	44—48
d) mässig genährte	38—42
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	58—62
b) Mastbullen	50—56
c) gut genährte, ältere	44—48
d) mässig genährte	38—42
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	58—64
b) Mastkühe	50—54
c) gut genährte	40—46
d) mässig genährte	20—30
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—64
b) Mastfärsen	50—54
c) gut genährte	44—48
d) mässig genährte	38—42
Jungvieh:	
a) gut genährtes	38—42
b) mässig genährtes	34—38
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	78—84
b) Mastkälber	68—76
c) gut genährte	58—66
d) mässig genährte	48—56

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	62—68
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—60
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	86—90
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	80 84
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	74—78
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	—
e) Sauen und späte Kastrate	70—84

Marktverlauf: belebt. 3 Färsen 70—74, 7[illegible] Schweine 91—93; über Notiz.

Die Verlobung unserer Tochter
Elisabeth
mit Herrn
Wolff Dietrich v. Düring
zeigen wir hierdurch an.

Wilhelm Pieper
Margarete Pieper
geb. v. Wartenberg.

Przelepki, März 1938.

Meine Verlobung mit Fräulein
Elisabeth Pieper
Tochter des Herrn Wilhelm Pieper, Przylepki und seiner Gemahlin Margarete, geb. v. Wartenberg, zeige ich hierdurch an.

Wolff Dietrich v. Düring

z. Zt. Eggerkamp, Post Oederquart
März 1938.

PATYK'S
Osterverkauf
hat begonnen.
Wir bringen
das Beste
das Schönste
das Neueste in
Ostergeschenken
Als Spezialität unsere
Marzipan-Eier
Aleje Marcinkowskiego 6
und ulica 27 Grudnia 3
WALERIA PATYK



Nach schwerer langer Krankheit nahm Gott uns heut meinen inniggeliebten Mann, unseren herzensguten Vater, Schwiegersohn und Schwager,
Herrn
Gustav Etzel
Landrat i. R.
im 61. Lebensjahre zu sich.

In tiefem Schmerz
Anna Marie Etzel, geb. Jacobi
Hans-Joachim Etzel
Marie-Luise Etzel
Sigrid Etzel

Wiesbaden-Sonnenberg, den 27. März 1938.
Danzigerstr. 90.

Die berühmten
Hammer Tennisschläger



haben wir schon erhalten
DOM SPORTOWY
Św. Marcin 33
Telefon 55-71



R. Barcikowski S. A. Poznań

Landwirtschaften:
Rittergut Danziger Höhe, 300 ha
Anzahlung 175 — 200 000.— Gld.
140 ha Danzig. Höhe, Anzahlung ca. 100 000.—
110 ha Danzig. Höhe und Werderwiesen, Anzahlung ca. 100 000.—
160 ha Danzig. Niederung. Anz. nach übereink.
Kreis Großwerder, früher Kr. Marienburg, 320 ha Beste vom Besten, Anz. 300 000.—
85 ha Kreis Großwerder Anz. 70 — 80 000.—
Landgasthäuser mit Land, Kolonialwaren, alleinig. im Dorf, darunter mit 200 000.— Umsatz mit Anzahlungen v. 8 — 30 000.— Gld. durch mich
zu verkaufen.
Heinrich Penner Neumünsterberg, Freistaat Danzig
Telephon Schöneberg a. W. 27.

Pachtung
von 500 Morgen aufwärts oder Beamtenstellung mit Gewinnbeteiligung von erfahrenem und zahlungsfähigem Landwirt gesucht, wobei größere Kaution bzw. Betriebskapital gestellt werden kann. Vermittler verbeten. Offerten unter 1453 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.



Blumen
und Pflanzen für Raum u. Heim Ausschmückungen von Tisch u. Tafel. Einrichten von Hallen und Wintergärten. Überweisung von Blumen nach dem Ausland.
Otto Dankwarth
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 40 Tel. 1293

S A M E N
in bester Qualität, sehr preiswert, empfiehlt
Fr. Gartmann, Poznań, Górna Wilda 92
Św. Marcin 60, Marsz. Focha 47a.
Auf sämtlichen Wochenmärkten.
Preisliste auf Wunsch!

Geschenkartikel
Zakopaner u. Krakauer gestickte Jäckchen, Blusen u. Kindermäntelchen, handgewebte Kelims, Lowiczer Kissen und Tischdecken, **Lederartikel, Schmuckkästchen, Fotoalben.**
Eigene Werkstatt
„**Sztuka Ludowa**",
Poznań,
Plac Wolności 14,
im Hause der Versicherungsanstalt
„Przezorność".

Polnisch-deutscher
Stenotypist
der auch in der Lage ist, stilrein aus beiden Sprachen zu übersetzen, zu sofortigem Antritt von größerem Unternehmen Pommerellens gesucht. Bewerbung mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf, evtl. Lichtbild unter Angabe von Referenzen unter **1411** an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Gelegenheitskäufe
in
Dampf-Dreschmaschinen, Lokomobilen, Dampfpflügen, Strohpressen und Strohbindern
in fabrikneuem und gebrauchtem Zustande bietet dauernd
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Strümpfe Handschuhe Wäsche
für
Damen, Herren und Kinder
kauft man preiswert bei
L. Szłapczyński
Poznań, Stary Rynek 89.

Unkraut-Striegel
Original Sack
„ Ventzki
Alle Ersatzteile zu allen
Landmaschinen
billigst bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen – Bedarfsartikel – Oele und Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6.
Tel. 52-25.

Die vollkommene, weltberühmte **Milch-Zentrifuge**
Westfalia
Prospekte und Bezugsquellen-Nachweis durch
„**Primarus**"
Poznań, Skośna 17.

Herrenwäsche



aus Seiden-, Popeline, Toile de Soie. Seidenmarquisette, Sporthemden, Nachthemden, Taghemden, Winterhemden, Beinkleider empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758

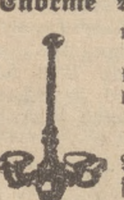
Krupp Grasmäher 4½'
Vorzüge:
Vollölbad; nur vier schrägverzahnte Zahnräder statt 6; Knaggen im Ölbad! nur 8 Kugel- resp. Rollenlager. Laufräder aus Stahl statt Guß. Spielend-leichter geräuschloser Gang! Material aus dem neuen verschleißfesten Krupp'schen Edelrohstoff. Sofort lieferbar zu günstigen Zahlungsbedingungen und nie dagewesenen niedrigen Preisen.
Generalvertreter für Polen:
Fa. Markowski
Poznań, Jasna 16.

Bevor Du
Möbel
kaufst, überzeuge Dich bei **Janiak**
Woźna 16.

Korsetts
nach Maß,
„**Wanda**"
Fr. Ratajczaka 27.

Zum Frühjahr:
Moderne Damen- und Herrenhüte
Wäsche
Strümpfe
Trikotagen
Handschuhe
Krawatten
Schals
empfiehlt billigst in grosser Auswahl
M. Svenda
Poznań, St. Rynek 65.

Enorme Auswahl



moderner Beleuchtungskörper. Zubehörteile für Licht und Telefon. Ausführung sämtl. Stark- u. Schwachstromanlagen.
Fachm. Bedienung.
Angem. Preise.
Idaszak & Walczak
Św. Marcin 18
Telefon 1459.



Die weltbekannte Milchzentrifuge
„**TITAN**"
ist gut und billig. Entrahmt mit größter Genauigkeit u. hat außergewöhnlich leichten Gang
Adolf Blum,
Generalvertreter für „Titan"-Handzentrifugen Poznań,
Al. M. Piłsudskiego 19 (Christliches Hospiz).

Farben
Lacke
Firnisse
Fachmännische Bedienung
nur
Spezial-Geschäft für Farben u. Lacke
FR. GOGULSKI
Poznań, ul. Wodna 6.
Tel. 58-98
Achtung: Filiale besitze ich nicht!

Sämtliche
Schneiderzutaten
für Anzüge, Mäntel und Kleider. Große Auswahl!
Andrzejewski
Szkolna 13

1400
auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergestelle.
„**Autosklad**", Poznań, Dąbrowskiego 89.
Tel. 46-74.



Die Frühjahrssaison eröffnet!
Große Auswahl in Damenmänteln und Damenkonfektion.
Niedrige Preise!
Kredit-Assignate.
A. Dzikowski,
Poznań, St. Rynek 49.
Leszno, Rynek 6.

Klaviere Harmoniums
zu Gelegenheitspreisen empfiehlt
Klaviermagazin
Poznań
św. Marcin 22, Hof.

Rohöl-Motor
(Wolf-Diesel) wenig gebraucht, so gut wie neu, 20 PS., stehendes Modell, sofort preiswert zu verkaufen. Gefl. Anfr. unter 1448 a. d. Geschäftsst. dies. Zeitung Poznań 3.

Lacke
„**Smok**"
Die billigen, haltbaren Lacke am Platze, erhältlich in Drogen- u. Farbenhandlungen.

Kaufgesuche

Rohöl-Motor
gebraucht, gut erhalten, 6—8 PS, betriebsfertig, sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote u. 1448 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

Geldmarkt

11000 Zł
zur Ablösung einer I. Hypothek auf Stadtgrundstücken gesucht. Pünktliche Zinszahlung durch Mieten gesichert. Off. erbitte unt. „**R. B. 1431**" a. d. Geschäftsst. dies. Ztg. Poznań 3.

Zur Erweiterung eines Mühlengrundstücks suche
20—30 000 zł
auf I. **Hypothek,** Wert 200 000 zł. Off. u. **1449** an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Möbl. Zimmer

Möbl., sonniges
Zimmer
frei **Zapke**
Wierzbięcice 26 I. Etage.

Zimmer
frdl. möbliert, in Villa, Zentralheizung, fließendes Warmwasser, Bad, Fernsprecher, an soliden Herrn zu vermieten. Anfragen: **Fernruf 7943.**

Vermietungen

2- und 3-
Zimmerwohnung m. Nebengelaß zu vermieten. Bosa 19.

In Geschäftsgegend, (Al. Marcinkowskiego) ist **4½-Zimmer-Wohnung**
(Seitenflügel) nebst Küche u. Bad, zu günstigen Bedingungen zu vermieten. Gefl. Angeb. an „Par", Al. Marcinkowskiego 11 u. Nr. „**54.262**"

5-Zimmerwohnung
komfortabel, Szewska 9,
ab 1. Mai frei.
Offert. unt. 1459 an die Gesch. dieser Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche

Suche für meinen ldw.
Beamten
evgl., 30 Jahre, energisch mit guten Zeugnissen u. Empfehlungen prakt. u. theoret. Ausbildung, der polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, 11 Jahre Praxis auf intensiv bewirtschafteten Gütern, wegen Parzellierung zum 1. Juli oder früher Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Offert unt. 1452 an die Gesch. dieser Zeitung Poznań 3.

Forstmann
und Rentmeister, 51 J., kath., verh., geb. Oberschl., der poln. u. dtsch. Sprache in Wort und Schrift durchaus mächt., langj. Verw. gräfl. Priv.- u. Staatsoberf. m. reichl. Kenntn. in Karpfenzucht, sucht z. 1. Okt. od. sp. selbst. Vertr. Stellung. Gefl. Off. u. 1434 an d. Geschäftsstelle dieser Ztg.

Landwirtssohn
sucht als Wirtschafter von sofort oder später Stellung. Zuschriften unter 1458 a. d. Gesch. dies. Zeitung Poznań 3.

Hausmädchen
sucht ab 1. od. 15. April Stellung. Offert. unter 1446 a. d. Gesch. dieser Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Knecht
für Gärtnerei und Landwirtschaft sofort gesucht.
Fr. Hartmann
Oborniki.

Suche für sofort oder später älteres, zuverl., evang.
Mädchen
das mit Federviehhaltung Erfahrung hat. Zeugnisabschriften, Gehaltsforderungen einsenden an **Frau Jouanne, Klenka,** p. Nowemiasto n. W., pow. Jarocin.

Hausmädchen
kinderlieb, mit Handarbeit, gesucht.
Ellis, Strzelecka 6.

Verschiedenes

Fa. „Sepet"
An- und Verkauf von Gold- und Silberwaren ul. Pocztowa 12, verlegt nach
ul. Pocztowa **29**

Auto-, Motorrad-Führerschein
nur durch
Auto-Fahrschule
Fr. Jurkowski, ul. Dąbrowskiego 79, Telefon 7880.
Anmeldungen jederzeit.